

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Christian Brinkmann, Karen Schober

Methoden und erste Ergebnisse aus der
Verlaufsuntersuchung des IAB bei Arbeitslosen
(Zugänge November 1981)

15. Jg./1982

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Heilberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)

In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Methoden und erste Ergebnisse aus der Verlaufsuntersuchung des IAB bei Arbeitslosen (Zugänge November 1981)

Christian Brinkmann, Karen Schober*)

Mitte November 1981 hat das IAB in 25 repräsentativ ausgewählten Arbeitsämtern eine Stichprobe von rd. 8000 deutschen Arbeitslosen gezogen, um nähere Anhaltspunkte über arbeitsmarktliche Risikofaktoren, Vermittlungsschwierigkeiten und den gezielten, individuellen Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente zu erhalten.

Die in die Zugangsstichprobe einbezogenen Arbeitslosen wurden wenige Wochen später in drei Teilstichproben teils mündlich, teils schriftlich befragt. Eine Nacherhebung in den Arbeitsämtern und eine Wiederholungsbefragung dieser Arbeitslosen ist vorgesehen.

Im hier vorgelegten ersten Untersuchungsbericht werden Ergebnisse wiedergegeben, die zum einen auf der Erhebung und Befragung der Fachkräfte in den Arbeitsämtern beim Zugang basieren, zum anderen auf der mündlichen Erstbefragung von deutschen Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren wenige Wochen nach dem Zugang.

Hervorzuheben ist:

- bei 16% der Arbeitslosenzugänge wird von den Fachkräften in den Arbeitsämtern eine besondere Förderung nach dem AFG konkret vorgesehen oder erwogen.
- Das Interesse der Arbeitslosen selbst an Beratung und an Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Wiedereingliederung geht weit über das hinaus, was gegenwärtig angesichts der hohen und weiterhin steigenden Arbeitslosenzahlen seitens der Arbeitsämter geboten werden kann.
- Nach Einschätzung der Fachkräfte in den Arbeitsämtern sind die Vermittlungsaussichten bei gut der Hälfte der Arbeitslosenzugänge schlecht: bei 25% *ausschließlich* wegen der Arbeitsmarktsituation, bei 28% zumindest auch wegen in der Person liegenden Vermittlungshemmnissen (Gesundheit, Qualifikation u. a.). Zu beachten ist, daß in 3 von 4 Fällen, in denen die Fachkräfte auf solche persönlichen Risikofaktoren hinweisen, *zugleich* die Arbeitsmarktsituation als Grund für schlechte Vermittlungsaussichten benannt wird, diese Hemmnisse also in aller Regel nicht losgelöst von der Arbeitsmarktsituation betrachtet werden dürfen.
- Die Gruppe der jüngeren Arbeitslosen (nach internationalen Gepflogenheiten bis unter 25 Jahre) ist insbesondere auch im Hinblick auf mögliche Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung nach bisher erreichtem Ausbildungsstand und bisheriger Erwerbstätigkeit zu differenzieren.
- Trotz der seit vielen Jahren überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote ist die Situation der 20- bis 24jährigen Arbeitslosen offenbar weniger problematisch als die der jüngeren, hier insbesondere der unter 18jährigen Arbeitslosen.
- Bei den bereits nach kurzer Zeit erfolgten beruflichen Eingliederungen lassen sich erhebliche „Qualitätsunterschiede“ erkennen, nur rund 40% der Betroffenen sehen keine Verschlechterungen gegenüber der letzten Tätigkeit vor der Arbeitslosigkeit. Insgesamt zeigt sich eine beachtlich hohe Beweglichkeit der Arbeitslosen, wie sie – entgegen verbreiteten Vorstellungen in der Öffentlichkeit – auch schon in früheren Arbeitslosenuntersuchungen nachgewiesen werden konnte.
- Laut Einschätzung der Fachkräfte in den Arbeitsämtern wurden 10% der Arbeitslosenzugänge vom November 1981 überwiegend aus saisonalen Gründen arbeitslos, im Mai 1981 war es allerdings nur 1%. Ihre Wiedereingliederungssituation unterscheidet sich wesentlich von der bei den übrigen Arbeitslosen.

Gliederung

1. Untersuchungsziel
2. Zur Durchführung der Untersuchung
3. Erste Ergebnisse
 - 3.1 Erhebung und Befragung der Fachkräfte in den Arbeitsämtern beim Zugang
 - 3.1.1 Struktur der Stichprobe, erste Einschätzungen der Hauptvermittler
 - 3.1.2 Vermittlungsaussichten
 - 3.1.3 Arbeitslosigkeit Jugendlicher beim Übergang in Ausbildung und Erwerbstätigkeit
 - 3.1.4 Vermittlungsaussichten für jüngere Arbeitslose
 - 3.2 Mündliche Erstbefragung von deutschen Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren (wenige Wochen nach dem Zugang)
 - 3.2.1 Schnelle berufliche Wiedereingliederung
 - 3.2.2 Saisonale Arbeitslosigkeit: Struktur und erste Ergebnisse zur beruflichen Wiedereingliederung
 - 3.2.3 Vermittlungsaktivitäten, Beratung im Arbeitsamt und Beratungsbedarf aus der Sicht der Arbeitslosen
 - 3.2.4 Zufriedenheit mit dem Arbeitsamt
4. Zusammenfassung

1. Untersuchungsziel

Im Rahmen des Dauerprojekts Nr. 2-152 (Ursachen und Auswirkungen von Arbeitslosigkeit) hat das IAB im November letzten Jahres eine weitere Verlaufsuntersuchung begonnen. Sie knüpft an die Erhebungen des IAB im Jahre 1974/75¹⁾ und die Arbeitslosenuntersuchung von Infratest

*) Christian Brinkmann und Karen Schober sind wiss. Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

¹⁾ Vgl. die Untersuchungsberichte von Brinkmann, C. und K. Schober, in: MittAB 2/1976, 4/1976, 1/1977, 2/1977, 2/1978, 4/1979, 3/1981.

im Auftrag des BMA 1977/78²⁾ an und wird teils als mündliche, teils als schriftliche Befragung (mit Wiederholungsbefragung) durchgeführt.

Im wesentlichen geht es bei dieser Untersuchung um nähere Anhaltspunkte über arbeitsmarktliche Risikofaktoren, Vermittlungsschwierigkeiten und den gezielten, individuellen Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente. Weil vor allem auch Möglichkeiten der Identifizierung der potentiellen „Problemarbeitslosen“ bereits zu Beginn der Arbeitslosigkeit untersucht werden sollen, handelt es sich – anders als bei den bisherigen Verlaufsuntersuchungen – um eine Zugangsstichprobe mit Erstbefragung wenige Wochen nach dem Zugang.

Zum Teil sollen mit der vorliegenden Untersuchung Trendinformationen gewonnen werden, d. h. aktuelle Daten mit Hilfe von Fragen, die auch in den vorausgegangenen Untersuchungen verwendet wurden (z. B. über verschiedene Aspekte beruflicher Mobilität im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit, Mobilitätsbereitschaft, demografische und berufsbiografische Hintergrundinformationen). Zusätzlich wurden folgende Vertiefungsbereiche ausgewählt:

- 1) Gesundheitliche Einschränkungen (neben höherem Alter und in Kombination mit diesem Merkmal wichtigster erkennbarer Risikofaktor im Hinblick auf die Wiedereingliederung von Arbeitslosen)
- 2) Individuelle Belastungen und Problemlagen während der Arbeitslosigkeit (finanzielle Auswirkungen der Arbeitslosigkeit in umfassenderer Weise als bisher; psychosoziale und gesundheitliche Zusammenhänge, die einerseits Wiedereingliederungschancen, Motivation und Aktivitäten zur Arbeitsaufnahme beeinflussen, andererseits Ansatzpunkt für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen bieten)
- 3) Notwendigkeit, Angebot und Akzeptanz von Maßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung
- 4) „Saisonarbeitslosigkeit“ (in Verbindung mit IAB-Projekt 2/6-278 „Probleme der Saisonbeschäftigung und der Saisonarbeitslosigkeit“)

2. Zur Durchführung der Untersuchung

Um der anhaltenden starken Arbeitsbelastung in den Arbeitsämtern Rechnung zu tragen, wurde die Mitwirkung von Mitarbeitern der Abteilung Arbeitsvermittlung/Arbeitsberatung beim Ziehen der Stichprobe auf ein unumgängliches Mindestmaß beschränkt. Lediglich in 25 repräsentativ ausgewählten Arbeitsämtern (nach Prüfung im Hinblick auf mögliche strukturelle Verschiebungen wurden die gleichen Arbeitsämter ausgewählt, die bereits 1977 für die damaligen Untersuchungen verwendet wurden) wurden ab 9. Nov. 1981 von jedem Hauptvermittler und als Hauptvermittler angesetzten Vermittler beim Zugang neben Namen und Adresse einige Merkmale von 14 deutschen Arbeitslosen erfaßt. Es konnten dabei auch erste Einschätzungen der

Fachkräfte in den Arbeitsämtern (über Vermittlungsaussichten, bereits beim Zugang unterbreitete Vermittlungsvorschläge, bereits vorgesehene oder erwogene Maßnahmen nach dem AFG, fehlendes Interesse an einer Arbeitsaufnahme) festgehalten werden.

Die repräsentative Stichprobe umfaßt insgesamt rd. 8000 Arbeitslose, die in folgenden drei Teilstichproben wenige Wochen nach dem Zugang erstmals befragt wurden:

a) *Mündliche Befragung von erwachsenen Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren*, durchgeführt von der Gesellschaft für Konsum- und Absatzforschung (GfK) in Nürnberg.

Wegen der methodischen Grenzen, die schriftliche Befragungen vom Umfang wie von der Komplexität der Fragestellung her haben, wurde besonders im Hinblick auf die erwähnten Vertiefungsbereiche diese mündliche Teilbefragung bei 2800 Arbeitslosen durchgeführt, wobei Arbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen verstärkt einbezogen wurden (disproportionale Schichtung). Insgesamt wurden knapp 1900 auswertbare Interviews durchgeführt (Ausschöpfungsgrad der Stichprobe knapp 70%). *Erste Ergebnisse dieser Teilbefragung liegen vor*. Sie werden zusammen mit Informationen, die aus den beim Ziehen der Stichprobe verwendeten Zählblättern stammen, im folgenden Abschnitt 3 aufgeführt. Dabei ist allerdings, wie auch bei den übrigen Teilbefragungen, zu bedenken, daß ein Teil der im Rahmen der Erstbefragung gewonnenen Informationen erst im Zusammenhang mit der vorgesehenen Wiederholungsbefragung sinnvoll auswertbar ist (für Frühjahr 1983 vorgesehen).

b) *Schriftliche Ergänzungsbefragung* (vom IAB aus mit Hilfe des Zentralamts der BA durchgeführt) *bei gut 2000 erwachsenen Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren*.

Bei dieser Teilbefragung geht es im wesentlichen um eine Verbreiterung der Informationsbasis für das „Standardprogramm“ der Untersuchung, nicht um zusätzliche Fragenkomplexe; sie hat außerdem für Zwecke des Methodenvergleichs (bei einigen Fragen möglicherweise unterschiedliche Antwortstrukturen in mündlicher und schriftlicher Befragung) ihren Stellenwert.

c) *Schriftliche Befragung von rd. 2500 Arbeitslosen im Alter bis unter 25 Jahren*. Für diese „Jugendlichen“ im weiteren Sinne wurde ein separater Fragebogen entwickelt, der auf die besonderen Probleme der beruflichen Integration von Jugendlichen eingeht.

Die Datenaufnahme zu beiden schriftlichen Teilbefragungen ist noch nicht abgeschlossen, Ergebnisse können also erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt werden. Erstmals wurden bei diesen schriftlichen Teilbefragungen in größerem Umfang auch verbale Antworten erbeten, um das „Korsett“ vorgegebener Kategorisierungen zu sprengen und die freie Artikulation selbst empfundener Probleme zu ermöglichen (Hauptfrage zum Schluß: „Wir haben Sie jetzt eine Menge gefragt, aber vielleicht nicht das, was Sie von sich aus zum Thema Arbeitslosigkeit zu sagen hätten. Schreiben Sie uns auf dieser Seite in Stichworten über die Erfahrungen, die Sie mit ihrer Arbeit, der Arbeitslosigkeit oder dem Arbeitsamt gemacht haben; schreiben Sie uns auch, was Sie über diesen Fragebogen denken und was man Ihrer Ansicht nach tun müßte, um die Probleme besser als bisher zu lösen“). *Unerwartet viele jugendliche und erwachsene Arbeitslose haben diese und andere offene Fragen beantwortet*. Soweit wie möglich werden die Antworten teils illustrativ, teils ergänzend und korrigierend in die späteren Auswertungen einbezogen.

²⁾ Infratest Sozialforschung, Infratest Wirtschaftsforschung, Dr. Werner Sorgel, Motivation von Arbeitsuchenden, Hemmnisse für die Einstellung von Arbeitslosen, Effektivität von Vermittlung und Beratung, Fortbildungs- und Mobilitätsbereitschaft von Beschäftigten. Bericht über ein Forschungsvorhaben im Auftrag des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung, Bonn, 1978 (Band 5 der Veröffentlichungsreihe „Sozialforschung“ des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung) sowie die Untersuchungsberichte von von Rosenblatt, B., und C. F. Büchtemann, in: MittAB 4/1980, 1/1981 und 1/1982.

Im Herbst 1982, 1 Jahr nach dem Ziehen der Zugangsstichprobe, wird eine auf wenige Informationen beschränkte (Verbleib, Einschätzung der Vermittlungssituation und des möglichen Einsatzes von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten bei denjenigen Arbeitslosen, die dann noch oder wieder arbeitslos gemeldet sind) *Nachfahaktion in den Arbeitsämtern* stattfinden. Für alle drei Teilgruppen von Arbeitslosen sind (mündliche bzw. schriftliche) *Nachbefragungen Anfang nächsten Jahres* vorgesehen. Noch zu entscheiden ist, ob und in welchem Umfang zu einem späteren Zeitpunkt weitere Nachbefragungen durchgeführt werden. Hierfür sind auch die Erfahrungen und Ergebnisse abzuwarten, die z. Zt. mit einer Dritt-Befragung von Arbeitslosen 4-5 Jahre nach der Arbeitslosigkeit durch Infratest im Auftrag des BMA gewonnen werden (Befragung derselben Arbeitslosen und derselben Vergleichsgruppe von Beschäftigten, die schon 1978 untersucht wurden, um vor allem Informationen über mittelfristige Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf den weiteren Berufsverlauf zu erhalten).³⁾

Im übrigen ist vorgesehen, mit Hilfe der Forschungssachbearbeiter des IAB ergänzende Fallstudien bei Arbeitslosen mit besonderen Problemlagen durchzuführen, die noch (anhand vorliegender Befragungsergebnisse) zu identifizieren sind (z. B. schwer vermittelbare Arbeitslose, jugendliche Arbeitslose im „Graubereich“ des Erwerbssystems u. a.).⁴⁾

3. Erste Ergebnisse

Im folgenden werden zunächst (Abschnitt 3.1) Ergebnisse wiedergegeben, die mit Hilfe der beim Ziehen der Stichprobe verwendeten Zählblätter gewonnen wurden. Der darauf folgende Abschnitt 3.2, bezieht sich ausschließlich auf erwachsene deutsche Arbeitslose im Alter von 25 und mehr Jahren, die durch die GfK *mündlich* befragt wurden. Die „disproportionale Schichtung“ (verstärkte Einbeziehung von Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen) sowie Ausfälle bei der Befragung wurden anhand der von den Zählblättern her bekannten Strukturdaten ausgeglichen (Gewichtung der Ergebnisse), so daß *Repräsentativität soweit wie möglich sichergestellt* ist.

Anzumerken ist allerdings, daß es grundsätzlich keinen (weniger als 1 Jahr umfassenden) Zugangszeitraum gibt, der für alle Zugänge im Laufe des Jahres „repräsentativ“ wäre, zumindest existieren hierüber bislang keinerlei gesicherten Informationen. Soweit mit Hilfe der hier verwendeten Zählblätter auch Strukturdaten erhoben wurden, die mit denen der Zugangsstatistik von Ende Mai/Anfang Juni 1981 (St 9)⁵⁾ vergleichbar sind, ergeben sich trotz anderer Saisoneinflüsse, verstärkter Rezession und Nichteinbeziehen des Monatsersten überwiegend nur geringe Abweichungen

³⁾ Noch unveröffentlichter Zwischenbericht von Infratest Sozialforschung, Die Bewältigung von Arbeitslosigkeit im zeitlichen Verlauf, Juli 1982.

⁴⁾ In Verbindung mit dem IAB-Projekt 2/6-278 (Probleme der Saisonbeschäftigung und der Saisonarbeitslosigkeit) wurden Anfang 1982 von den Forschungssachbearbeitern in ihren Arbeitsämtern und benachbarten Arbeitsämtern weitere 600 Saisonarbeitslose ermittelt und Informationen zum Berufsverlauf und zum letzten Beschäftigungsbetrieb erhoben. Diese nicht voll repräsentative ergänzende Stichprobe soll Ausgangspunkt sein für eine gesonderte Nachbefragung bei den Betroffenen zum Problem der saisonalen Arbeitslosigkeit sowie für eine spezielle Unternehmensbefragung.

⁵⁾ Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (ANBA) 1/1982.

⁶⁾ Weitere Auswertungen der Erstbefragungen (zum Beispiel zu gesundheitlichen Einschränkungen, inhaltsanalytische Auswertung der umfangreichen verbalen Antworten bei den schriftlichen Befragungen) sind – auch unabhängig von den geplanten weiteren Erhebungen – vorgesehen.

(vgl. Abschnitt 3.1.1). Dies kann zumindest als Indiz dafür dienen, daß saisonale Verzerrungen bei dieser Statistik (obwohl auch nur auf einen kleinen Teil der Arbeitslosenzugänge eines Jahres beschränkt) wie bei der vorliegenden Verlaufsuntersuchung keine wesentliche Rolle spielen.⁶⁾

3.1 Erhebung und Befragung der Fachkräfte in den Arbeitsämtern beim Zugang

3.1.1 Struktur der Stichprobe, erste Einschätzungen der Hauptvermittler

Übersicht 1 enthält eine vergleichende Gegenüberstellung einiger Strukturdaten der vorliegenden Stichprobe (Mitte November 1981) und der Zugangsstatistik St 9 von Ende Mai/Anfang Juni 1981 (nur Deutsche). Obwohl lt. Einstufung der Hauptvermittler im November 9% und im Mai/Juni lediglich 1% der Zugänge aus saisonalen Gründen arbeitslos wurden (vgl. Abschnitt 3.2.1), ergibt sich für demographische und qualifikatorische Merkmale ein im wesentlichen übereinstimmendes Bild. Aus den mit Hilfe des Zählblattes beim Ziehen der Stichprobe erhobenen Strukturdaten und Einschätzungen der Hauptvermittler sind folgende erste Befunde herauszuheben:

- 17% der Arbeitslosen waren unmittelbar vor dem Zugang im November als (nichtarbeitslose) Arbeitsuchende gemeldet, darunter 5% bei Vorliegen einer Erkrankung. 5% der Zugänge entfielen auf Reha/SB-Stellen, bei den über 55jährigen war es allerdings fast jeder vierte Zugang.

- Im Laufe des Jahres 1981 waren – vor dem Zugang im November – rd. 40% der Arbeitslosen schon einmal oder mehrmals arbeitslos gemeldet, rd. 20% insgesamt länger als 3 Monate und knapp 10% mehr als einmal.

- 77% der Arbeitslosen-Zugänge kamen aus abhängiger Beschäftigung (einschließlich betrieblicher Ausbildung und ABM), darunter 16%, die ihr letztes Arbeitsverhältnis selbst gekündigt hatten; 3% aller Arbeitslosen waren im beidseitigen Einvernehmen ausgeschieden, bei 6% lag ein befristetes Beschäftigungsverhältnis vor. Bei Eigenkündigungen sind nach Einschätzung der Fachkräfte die Vermittlungschancen leicht überdurchschnittlich, bei „beidseitigem Einvernehmen“ leicht unterdurchschnittlich.

- 15% der Arbeitslosen konnte sofort beim Zugang ein Vermittlungsvorschlag (oder mehrere) unterbreitet werden. Dieser Anteil ist bei „Erstzugängen“, die im Jahre 1981 erstmals arbeitslos geworden sind, nicht höher; bei über 55jährigen und Schwerbehinderten sind es weniger als 5%.

- Bei jedem fünften Zugang wurde die Einschaltung des Arbeitsberaters vorgesehen/erwogen oder war bereits erfolgt (bei Erstzugängen 18,5%), wobei eine breite Streuung über die Altersgruppen zu erkennen ist.

- Bei 11% der Zugänge (10% der Erstzugänge) steht die Einschaltung des Ärztlichen Dienstes zur Debatte (erfolgt/vorgesehen/erwogen). Der psychologische Dienst wird hingegen voraussichtlich weniger in Anspruch genommen (2% erfolgt/vorgesehen/erwogen)

- Bei 16% der Zugänge (14% der Erstzugänge) wird von den Fachkräften in den Arbeitsämtern eine besondere Förderung nach dem AFG „konkret vorgesehen oder erwogen“. Hochgerechnet auf 3,5 Millionen Arbeitslosenzugänge eines Jahres würde dies potentiell 560 000 mögliche Förderfälle bedeuten, soweit die durch das Arbeitsförderungskonsolidierungsgesetz (AFKG) geänderten Förderbedingungen und Haushaltslage der BA dies zulassen. In Betracht gezogen werden:

Übersicht 1: Zugänge von Arbeitslosen nach ausgewählten Strukturmerkmalen – Nur Deutsche – Vergleich Ende Mai/Anfang Juni 1981 (St 9) und Mitte November 1981 (vorliegende Zugangsstichprobe), in %

Merkmal	Zugänge	
	Ende Mai 81	Mitte Nov. 81
Alle Arbeitslosen	100	100
Männer	54,8	56,6
Frauen	45,2	43,4
<i>Gewünschte Arbeitszeit</i>		
Vollzeit	88,5	87,9
Teilzeit	11,1	11,9
Heimarbeit	0,4	0,2
<i>Berufsausbildung</i>		
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	49,6	48,3
mit abgeschlossener Berufsausbildung	50,3	51,7
betriebliche Ausbildung	41,2	41,5
Berufsfach-/Fachschule	4,6	5,7
Fachhochschule	1,3	1,5
Universität/Hochschule	3,2	3,0
<i>Erwerbstätigkeit vor Arbeitslosmeldung</i>		
Abhängige Beschäftigung	80,0	77,0
– Vollzeit	72,5	69,2
– Teilzeit	6,5	7,0
– Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	1,0	0,8
Betriebl./sonst. Ausbildungsverhältnis	3,1	2,9
sonstige Erwerbstätigkeit	1,6	2,3
Erwerbstätigkeit unterbrochen	8,5	8,1
ohne bisherige Erwerbstätigkeit	7,0	9,5
<i>Alter</i>		
unter 20 Jahre	14,0	14,1
20 bis unter 35 Jahre	24,7	25,9
25 bis unter 35 Jahre	26,9	28,4
35 bis unter 45 Jahre	16,6	16,0
45 bis unter 55 Jahre	11,2	11,2
55 Jahre und älter	6,5	4,4
<i>BA-Maßnahmen¹⁾</i>		
nein	95,2	95,4
ja	4,8	4,6
– Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)	1,1	0,9
– Eingliederungsbeihilfe (EB)	0,1	0,1
– Fortbildung	1,9	1,4
– Umschulung	1,0	1,0
– Einarbeitung (EZ)	0,0	0,1
– Verbesserung der Vermittlungsaussichten (§ 41a)	0,3	0,4
– Rehabilitation	0,4	0,3
– berufsvorbereitende Maßnahmen	·	0,4
<i>Gesundheitliche Einschränkungen</i>	17,3	18,3
Schwerbehinderte/Gleichgestellte	4,1	5,5
Übrige gesundheitliche Einschränkungen	13,2	12,8
mit Auswirkungen auf Vermittlung	·	12,5
ohne Auswirkungen auf Vermittlung	·	5,6

¹⁾ Innerhalb von 3 Monaten vor Arbeitslosigkeit beendet

Fortbildung	3,8%
Umschulung	2,7%
Maßnahmen nach § 41 a AFG	1,8%
Rehabilitationsmaßnahmen	2,5%
Eingliederungsbeihilfen	3,2%
Einarbeitungszuschüsse	1,9%
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	1,7%
berufsvorbereitende Maßnahmen	1,0%
Insgesamt	18,6% (mit Mehrfachnennung)
	16,1% (ohne Mehrfachnennung)

- Soweit erkennbar, sind nach Einschätzung der Fachkräfte 3,5% der Arbeitslosen (Zugänge) „nicht ernsthaft an einer Arbeitsaufnahme interessiert“. Bei den unter 45jährigen, auch den jugendlichen Arbeitslosen, beträgt dieser Anteil gleichermaßen rd. 3%, während der weitaus höchste Anteil mit (immerhin, aber auch nicht mehr als) 20% bei den 59jährigen und Älteren zu verzeichnen ist. Bei objektiv schlechten Vermittlungsaussichten (erste Einschätzung der Hauptvermittler) ist dieser Anteil höher (6%) als im Durchschnitt. Übergangsprobleme in Rente spielen hier offenbar eine größere Rolle, weniger dagegen Übergangsprobleme bei Ausbildungsgängen oder „Arbeitsunwilligkeit“ im üblichen Sinn, obwohl die erbetenen Erläuterungen auch solche Einzelfälle belegen.

3.1.2 Vermittlungsaussichten

Im Zusammenhang mit dem Ziehen der Stichprobe wurden die Hauptvermittler auch um erste Einschätzungen der voraussichtlichen Vermittlungsmöglichkeiten gebeten. Diese Angaben sollen zu einem späteren Zeitpunkt mit weiteren Informationen (u. a. über den Verbleib der Arbeitslosen nach einem längeren Zeitraum) gemeinsam ausgewertet werden, um Anhaltspunkte dafür zu bekommen, inwieweit die Fachkräfte in den Arbeitsämtern bereits zu Beginn der Arbeitslosigkeit bestimmte Problemlagen, die u. U. eine besondere Beratung oder Maßnahme nach dem AFG erforderlich oder wünschenswert machen, erkennen und entsprechende gezielte Vermittlungs- und Beratungsaktivitäten einleiten können.

Die Einschätzungen der Fachkräfte in den Arbeitsämtern vermitteln erste aktuelle Einblicke in die Vermittlungsproblematik aus der Sicht der Arbeitsämter; einige Ergebnisse hierzu werden im folgenden aufgeführt:

Bei lediglich 8% der Zugänge stufen die Hauptvermittler die Vermittlungsaussichten als voraussichtlich gut ein; bei 38% gelten sie als „mitten, bei gut der Hälfte (53%) als „voraussichtlich schlecht“. Klammert man Arbeitslose aus, die im Jahre 1981 zuvor schon einmal/mehrmals arbeitslos gemeldet waren, und bezieht sich ausschließlich auf die „Erstzugänge“ vom November 1981, verschiebt sich das Ergebnis nur unwesentlich (51% voraussichtlich schlechte Vermittlungsmöglichkeiten).

In Bestätigung und Ergänzung bislang vorliegender Befunde ergeben sich bei einzelnen Personengruppen sehr unterschiedliche Einschätzungen (vgl. Übersichten 2 und 3). Als vergleichsweise besonders schlecht erscheinen den Fachkräften die Vermittlungsaussichten (in Klammern: Anteil „voraussichtlich schlecht“)

Übersicht 2: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche – Vermittlungsaussichten nach Einschätzung der Hauptvermittler, in %

Merkmal	Vermittlungsaussichten nach Einschätzung beim Zugang				Summe
	gut	mittel	schlecht	k.A.	
Zahl der Fälle	629	2 965	4 141	11	7 746
in %	8,1	38,3	53,4	0,1	100
<i>Geschlecht/Familienstand</i>					
männlich, verheiratet	9,0	40,1	50,7	0,7	100
männlich, nicht verheiratet	8,0	40,8	51,2	0,1	100
weiblich, verheiratet	6,1	31,6	62,2	0,1	100
weiblich, nicht verheiratet	9,5	39,4	51,0	0,2	100
<i>Gewünschte Arbeitszeit</i>					
Vollzeit	8,8	40,0	51,0	0,1	100
Teilzeit	3,1	26,0	70,7	0,2	100
Heimarbeit	/	/	/	/	/
<i>Altersgruppen</i>					
59 Jahre und älter	2,1	4,2	93,7	.	100
55 – 58 Jahre	1,6	10,9	87,6	.	100
45 – u. 55 Jahre	5,3	31,0	63,7	.	100
35 – u. 45 Jahre	9,0	39,7	51,3	.	100
25 – u. 35 Jahre	9,5	39,4	51,1	.	100
20 – u. 25 Jahre	9,1	44,8	46,1	.	100
18 und 19 Jahre	7,1	40,7	52,3	.	100
unter 18 Jahre	4,9	26,6	68,4	.	100
<i>Gesundheitl. Einschränkungen</i>					
keine	9,5	41,0	49,5	.	100
MdE 80% und mehr	0,0	8,4	91,6	.	100
50% – u. 80%	0,6	18,7	80,7	.	100
30% – u. 50% gleichgestellt	(0,0)	(8,3)	(91,7)	.	100
30% – u. 50% nicht gleichgestellt	1,6	28,6	69,8	.	100
übrige mit Einschränkungen	2,6	31,0	66,5	.	100
Schwerbehinderte	0,5	16,3	83,2	.	100
sonstige m. gesundheitlichen Einschränkungen	2,5	30,8	66,6	.	100

- bei arbeitslosen Schwerbehinderten (83%), insbesondere bei einer MdE von 80% und mehr (92%), aber auch bei sonstigen Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen (67%);
- bei älteren Arbeitslosen, schon ab 45 bis unter 55 Jahren (64%) besonders aber bei 55-58jährigen (88%) und den 59 Jahre und älteren (94%), aber auch bei Jugendlichen unter 18 Jahren (68%);
- bei Arbeitslosen nach einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit (68%), Berufsanfängern ohne Ausbildung (64%) und zuvor Teilzeitbeschäftigten (67%);
- bei Wiederzugängen in die Arbeitslosigkeit: Vor Zugang im November 1981 wegen einer Erkrankung als (nichtarbeitsloser) Arbeitssuchender gemeldet (72%), zuvor im Jahre 1981 schon dreimal oder öfter arbeitslos gemeldet (70%), zuvor im Jahre 1981 fast ununterbrochen arbeitslos gewesen (10-11 Monate: 81%).

Nach den Gründen für schlechte Vermittlungsaussichten befragt, wurde in 88% der betroffenen Fälle auf die Arbeits-

Übersicht 3: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche – Vermittlungsaussichten nach Einschätzung der Hauptvermittler, in %

Merkmal	Vermittlungsaussichten nach Einschätzung beim Zugang				Summe
	gut	mittel	schlecht	k.A.	
<i>Erwerbsstatus vor Zugang</i>					
abhängige Beschäftigung	9,4	41,4	49,1	.	100
Vollzeit	4,6	28,3	67,1	.	100
Teilzeit	5,7	38,3	55,9	.	100
Betriebliche Ausbildung	3,4	11,9	84,7	.	100
ABM	4,0	44,0	52,0	.	100
sonstige Erwerbstätigkeit	3,9	27,8	68,4	.	100
Unterbrechung ET 6 Monate	9,2	35,5	55,3	.	100
noch nicht erwerbstätig	5,3	30,5	64,2	.	100
schulische Ausbildung					
sonstige					
<i>letzte abgeschlossene Berufsausbildung</i>					
ohne, ohne Hauptschulabschluß	4,5	31,9	63,2	0,3	100
ohne, mit Hauptschulabschluß	5,4	35,2	59,2	0,1	100
Anlernung	4,9	37,1	58,0	0,0	100
betriebliche Ausbildung	11,0	41,9	47,0	0,1	100
Berufsfachschule	16,6	36,4	47,0	0,0	100
Fachschule	8,2	42,7	49,1	0,0	100
Fachhochschule	9,0	44,1	45,9	0,9	100
Hochschule	10,0	32,8	57,2	0,0	100
<i>Kündigungsart*)</i>					
Arbeitgeber	8,2	40,1	51,6	0,2	100
Arbeitnehmer	11,3	39,6	49,0	0,1	100
beidseitiges Einvernehmen	8,2	34,1	57,6	0,0	100
befristetes Arbeitsverhältnis	6,6	40,1	53,3	0,0	100
<i>Kündigungsgrund*)</i>					
Saison	12,5	34,7	52,8	0,0	100
Stilllegung	7,3	35,3	57,4	0,0	100
Rationalisierung	8,4	37,2	54,4	0,4	100
Arbeitsmangel	7,2	40,8	51,9	0,1	100
fachlich	11,2	34,7	54,1	0,0	100
finanziell	8,0	50,0	42,0	0,0	100
Ortswechsel	19,0	37,7	43,0	0,4	100
gesundheitslich	2,6	31,0	66,4	0,0	100

*) Vor Arbeitslosigkeit in abhängiger Beschäftigung, ABM, betriebliche Ausbildung

marktsituation verwiesen (Übersicht 4). Gesundheitliche Probleme wurden bei 17% dieser Arbeitslosen genannt, auf die Qualifikation bezogene bei 27% und „sonstige in der Person liegende“ ebenfalls bei 27% (Mehrfachnennungen waren möglich).

Berücksichtigt man die Kumulation der Risikofaktoren und bezieht die Ergebnisse auf alle Arbeitslosen, ergibt sich folgende Aufteilung (vgl. auch Übersicht 4):

- 46,5% „gute“ oder „mittlere“ Vermittlungsaussichten
- 25,3% ausschließlich wegen der vorherrschenden Arbeitsmarktsituation voraussichtlich schlechte Vermittlungsaussichten
- 19,7% ein von drei persönlichen Risikofaktoren (Gesundheit, Qualifikation oder „sonstige in der Person liegende“ Hemmnisse)
- 7,2% zwei von drei persönlichen Risikofaktoren
- 1,1% alle drei persönlichen Risikofaktoren 100%

Übersicht 4: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche – Vermittlungsaussichten nach Einschätzung der Hauptvermittler, in %

Merkmal	Vermittlungsaussichten nach Einschätzung beim Zugang				Summe
	gut	mittel	schlecht %	schlecht abs.	
<i>Risikofaktoren bei Schwervermittelbarkeit *)</i>					
keine	·	·	0,0	·	46,5
Gesundheit	·	·	16,9	·	9,0
Qualifikation	·	·	26,8	·	14,3
sonstige i. Person liegend.	·	·	26,9	·	14,3
Arbeitsmarktsituation	·	·	87,6	·	46,9
Summe (Mehrfachnennung)			158,2	·	131,0
Zahl der Fälle			4 141	·	7 746
<i>Kumulation der Risikofaktoren</i>					
keine			0,0	0	46,5
AM	·	·	47,3	1 958	25,3
GE	·	·	2,7	110	1,4
GE + AM	·	·	5,5	227	2,9
QU	·	·	2,0	82	1,1
QU + AM	·	·	11,4	471	6,1
SO	·	·	5,3	220	2,8
SO + AM	·	·	10,1	418	5,4
GE + QU	·	·	0,6	23	0,3
GE + QU + AM	·	·	3,6	150	1,9
GE + SO	·	·	0,7	31	0,4
GE + SO + AM	·	·	1,6	66	0,9
QU + SO	·	·	0,9	39	0,5
QU + SO + AM	·	·	6,1	251	3,2
GE + QU + SO	·	·	0,2	7	0,1
GE + QU + SO + AM	·	·	2,0	81	1,0
sonstige, k.A.	·	·	0,1	7	0,1
Summe			100	4 141	100
Zahl der Fälle	629	2 965	4 141		7 746
1 persönl. Risikofaktor (GE oder QU oder SO)	·	·	36,9	·	19,7
2 persönl. Risikofaktoren (GE und/oder QU und/oder SO)	·	·	13,5	·	7,2
3 persönl. Risikofaktoren (GE und QU und SO)	·	·	2,1	·	1,1

AM = Arbeitsmarktsituation
 GE = Gesundheit
 *) Einstufung Vermittlungsaussichten „schlecht“
 QU = Qualifikation
 SO = sonstige in der Person liegende

Übersicht 5: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche – „Qualifikation“ als Grund für voraussichtlich schlechte Vermittlungsaussichten (Einschätzung der Hauptvermittler beim Zugang) nach Berufsausbildung, in %

	Letzte abgeschlossene Berufsausbildung								Summe	Zahl der Fälle
	ohne, ohne Hauptschulabschluß	ohne, mit Hauptschulabschluß	Anlernung	betriebliche Ausbildung	Berufsfachschule	Fachschule	Fachhochschule	Hochschule		
„Qualifikation“ als Grund für voraussichtlich schlechte Vermittlungsaussichten	35,8	21,2	24,8	5,3	3,2	8,6	3,6	3,5	14,3	
Sonstige	64,2	78,8	75,2	94,7	96,8	91,4	96,4	96,5	85,7	
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Zahl der Fälle	770	2 074	850	3 176	217	220	111	229	7 746	
Querprozentierung „Qualifikation“ als Grund für voraussichtlich schlechte Vermittlungsaussichten	24,4	38,8	18,6	14,8	0,6	1,7	0,4	0,7	100	1 143

Zu beachten ist der offenkundige Zusammenhang, der zwischen persönlichen Vermittlungshemmnissen und der vorherrschenden schlechten Arbeitsmarktsituation besteht. In drei von vier Fällen, in denen die Fachkräfte auf persönliche Risikofaktoren hinweisen, wird *zugleich* die Arbeitsmarktsituation als Grund für schlechte Vermittlungsaussichten benannt. Dies ist ein Hinweis darauf, daß Selektionsprozesse nach persönlichen Merkmalen der Arbeitslosen weitgehend nur unter der Voraussetzung des vorherrschenden quantitativen Ungleichgewichts am Arbeitsmarkt stattfinden, daraus entstehende Strukturen der Arbeitslosigkeit auch nicht ohne weiteres als „strukturelle Arbeitslosigkeit“ interpretiert werden dürfen.

Soweit die Hauptvermittler im vorliegenden Zusammenhang auf qualifikatorische Probleme hinweisen, zeigt eine Aufgliederung nach der Berufsausbildung, daß sie weit überwiegend un- und angelehrte Arbeitslose betreffen (Übersicht 5).

3.1.3 Arbeitslosigkeit Jugendlicher beim Übergang in Ausbildung und Erwerbstätigkeit

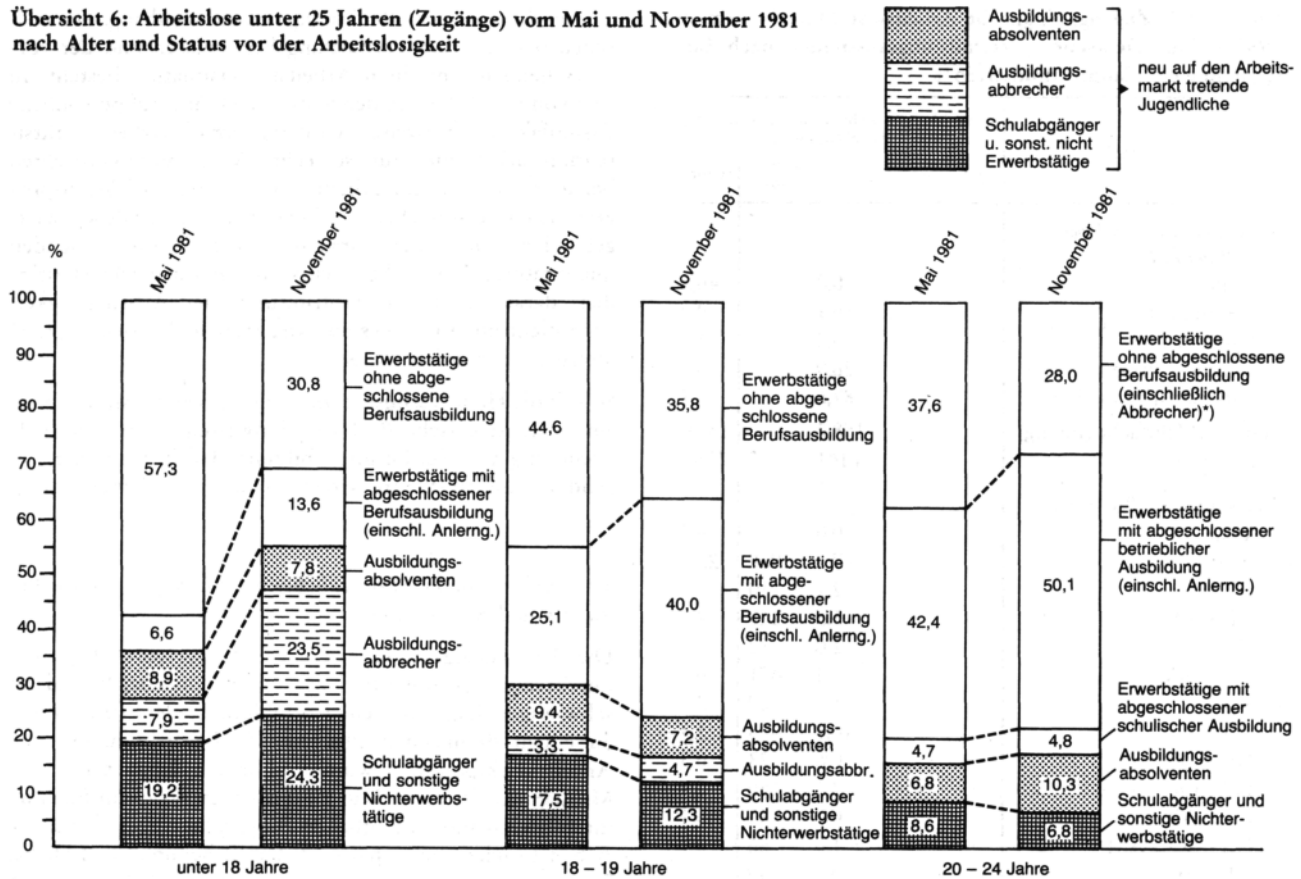
Die Arbeitslosigkeit Jugendlicher ist angesichts des überdurchschnittlichen Anstiegs gegenüber dem Vorjahr und der schwierigen Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt erneut zu einem drängenden Problem für Berufsbildungs- und Arbeitsmarktpolitik geworden. Für die Konzeption von Maßnahmen ist es wichtig zu wissen, in welchem Stadium ihrer beginnenden beruflichen Biographie Jugendliche von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Die Erhebung des IAB bei Zugängen von Arbeitslosen (darunter rd. 3000 unter 25 Jahren) im November 1981 liefert hierzu weitere Erkenntnisse. Ergänzend werden Zusatzauswertungen der Zugangserhebung vom Mai 1981 (St 9) herangezogen.

Unterscheidet man in der Gruppe der jüngeren Arbeitslosen nach dem bisher erreichten Stand der Ausbildung und Erwerbstätigkeit,⁷⁾ so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Übersicht 6):

- Von den *unter 18jährigen* sind mehr als die Hälfte „Neulinge“ auf dem Arbeitsmarkt, die gerade aus der Schule oder aus der Berufsausbildung kommen und entweder eine berufliche Ausbildungsstelle oder einen Anfangsarbeitsplatz

⁷⁾ Vgl. hierzu Schober-Gottwald, K., Der Weg in die Arbeitslosigkeit: Berufliche und soziale Herkunft von jugendlichen Arbeitslosen, in: MittAB 1/1977, Seite 149 ff.

Übersicht 6: Arbeitslose unter 25 Jahren (Zugänge) vom Mai und November 1981 nach Alter und Status vor der Arbeitslosigkeit



*) Wegen der Übersichtlichkeit der Darstellung wurde bei den 20- bis 24jährigen der geringe Anteil der Ausbildungsabbrecher (Nov. 1 %; Mai 0,6 %) bei den Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung hinzugezählt

suchen. Besonders hoch ist der Anteil der *Ausbildungsabbrecher* unter ihnen (ein Viertel).

Knapp die Hälfte der unter 18jährigen Arbeitslosen hatte zuvor bereits in einem Arbeitsverhältnis gestanden, darunter fast 14% mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung (einschließlich betrieblicher Anlernung). Nur 30% gegenüber 40% bei allen Arbeitslosen waren zuvor als Ungelernte beschäftigt.

- Bei den 18- und 19jährigen beträgt der Anteil der „Neulinge“ nur noch rund ein Viertel – je zur Hälfte Schulabgänger und Ausbildungsabsolventen bzw. -abbrecher. 40% waren bereits mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung erwerbstätig und nur 35% haben zuvor als Ungelernte gearbeitet.

- Von den 20- bis 25jährigen schließlich sind nur 20% „Neulinge“, mehr als 50% verfügten über eine abgeschlossene Berufsausbildung und standen zuvor in einem Arbeitsverhältnis, nur 28% hatten zuvor als Ungelernte gearbeitet.

Vergleicht man die hier dargestellten Ergebnisse mit der Zugangserhebung bei Arbeitslosen vom Mai 1981, so werden die durch Schul- und Ausbildungsjahr bedingten saisonalen Unterschiede in der Struktur der Arbeitslosenzugänge deutlich: So ist bei den Arbeitslosenzugängen vom November in allen drei Altersgruppen der Anteil der zuvor als Ungelernte Beschäftigten wesentlich geringer als im Mai, während die neu aus dem Schul- und Ausbildungssystem auf den Arbeitsmarkt tretenden Jugendlichen und solche mit abgeschlossener Berufsausbildung im November stärker vertreten sind.

Da der November-Erhebungstermin noch relativ nah am Beginn des Schul- und Ausbildungsjahres liegt, zeigen diese

Daten besonders gut die im Zusammenhang mit dem Schul- bzw. Ausbildungsabschluß oder dem Ausbildungsbeginn auftretenden Übergangsprobleme an den beiden Schwellen zwischen Schule und Beruf. Für unter 18jährige Arbeitslose sind nach den hier vorgelegten Ergebnissen vor allem Maßnahmen zur Erweiterung des Ausbildungsplatzangebots sowie spezielle Einmündungs-, Stütz- und Fördermaßnahmen für Schulabgänger und Ausbildungsabbrecher erforderlich. Bei den 18jährigen und älteren Arbeitslosen hingegen scheinen vorrangig solche Maßnahmen angezeigt, die den Übergang nach einer abgeschlossenen Ausbildung in den Beruf erleichtern. Hierfür sind u. a. weitere Erkenntnisse über die Art der abgeschlossenen Berufsausbildung erforderlich sowie die Branchen- und Berufszugehörigkeit dieser Jugendlichen. Diese Fragen werden Gegenstand weiterer Auswertungen aus dem Projekt sein.

3.1.4 Vermittlungsaussichten für jüngere Arbeitslose

Eine Zusatzauswertung der Einschätzung der Vermittlungsaussichten durch die Fachkräfte in den Arbeitsämtern (vgl. Abschnitt 3.1.2) erbrachte für jüngere Arbeitslose (bis unter 25 Jahre) und einzelne Teilgruppen (bis unter 18 Jahre, 18-19 Jahre, 20-24 Jahre) folgende Ergebnisse:

1. Für die Gruppe der unter 25jährigen Arbeitslosen ergibt sich ein sehr *heterogenes Bild* hinsichtlich der Arbeitsmarktchancen der jüngeren Generation (vgl. Übersicht 7). Während die 20- bis 24jährigen offenbar günstigere Aussichten haben, einen neuen Arbeitsplatz zu bekommen als jüngere oder auch ältere Arbeitslose („nur“ 46% schlechte Vermittlungsaussichten), werden die Chancen der unter 20jährigen, und hier insbesondere der unter 18jährigen, sehr viel ungünstiger beurteilt (68% schlechte Vermittlungsaussichten).

Übersicht 7: Zugangsstichprobe Arbeitslose unter 25 Jahre, Mitte November 1981 – Nur Deutsche – Vermittlungsaussichten nach Einschätzung der Hauptvermittler, in %

Alter, Ausbildung, Geschlecht	Vermittlungsaussichten nach Einschätzung beim Zugang				Summe
	gut	mittel	schlecht	k.A.	
<i>unter 18 Jahre</i>	4,9	26,6	68,4	0,0	100
ohne Berufsausbildung ohne HSA ^{*)}	1,2	19,0	77,4	2,4	100
ohne Berufsausbildung mit HSA	6,5	29,0	64,5	0,0	100
mit Anlernung	(3,3)	(30,0)	(66,7)	(0,0)	100
mit abgeschlossener betrieblicher Ausbildung	(14,3)	(38,1)	(47,6)	(0,0)	100
mit abgeschlossener schulischer Ausbildung	—	—	—	—	—
Männer	4,2	23,7	71,2	0,8	100
Frauen	5,5	29,1	64,6	0,8	100
<i>18 bis 19 Jahre</i>	7,1	40,7	52,3	0,0	100
ohne Berufsausbildung ohne HSA	5,0	33,1	61,9	0,0	100
ohne Berufsausbildung mit HSA	4,0	37,2	58,8	0,0	100
mit Anlernung	5,3	40,0	54,7	0,0	100
mit abgeschlossener betrieblicher Ausbildung	11,4	48,6	40,0	0,0	100
mit abgeschlossener schulischer Ausbildung	(11,5)	(42,3)	(46,2)	(0,0)	100
Männer	6,9	41,6	51,5	0,0	100
Frauen	7,3	40,1	52,6	0,0	100
<i>20 bis 24 Jahre</i>	9,1	44,8	46,1	0,0	100
ohne Berufsausbildung ohne HSA	4,2	40,4	55,4	0,0	100
ohne Berufsausbildung mit HSA	5,0	38,8	56,2	0,0	100
mit Anlernung	5,2	48,3	46,6	0,0	100
mit abgeschlossener betrieblicher Ausbildung	12,7	47,6	39,5	0,2	100
mit abgeschlossener schulischer Ausbildung	12,3	45,5	42,2	0,0	100
Männer	8,8	47,2	43,9	0,1	100
Frauen	9,6	41,6	48,6	0,1	100
<i>Zum Vergleich:</i>					
Alle Arbeitslosen	8,1	38,3	53,4	0,1	100

() Prozentuierungsbasis unter 50 Fälle
^{*)} HSA = Hauptschulabschluss

2. Die *schlechten Vermittlungsaussichten* beruhen nach dem Urteil der Hauptvermittler in erster Linie auf der *schlechten Arbeitsmarktlage*. In 87% aller als schwer vermittelbar eingestuften Fälle wurde die derzeitige Arbeitsmarktsituation dafür verantwortlich gemacht, darunter bei 48% ausschließlich, bei 39% zusammen mit in der Person des Arbeitslosen liegenden Faktoren. Neben der schlechten Arbeitsmarktlage nannten die Vermittler in erster Linie die fehlende oder „falsche“ Qualifikation (33%) sowie gesundheitliche Einschränkungen (10%) und sonstige in der Person liegende Gründe (25%) als Vermittlungshindernisse (Mehrfachnennungen; vgl. Übersicht 8).

3. Während der Arbeitsmarktlage eine für alle Alters- und Personengruppe gleichermaßen überragende Bedeutung bei der Beurteilung der Vermittlungsaussichten zukommt, gilt dies nicht für die übrigen aufgeführten Gründe. Hier sind

Übersicht 8: Zugangsstichprobe Arbeitslose unter 25 Jahre, Mitte November 1981 – Nur Deutsche – Gründe für schlechte Vermittlungsaussichten nach Einschätzung der Hauptvermittler nach ausgewählten Merkmalen, in %

	Gründe für schlechte Vermittlungsaussichten nach Einschätzung der Hauptvermittler				Summe (Mehrfachnennungen)
	Gesundheit	Qualifikation	sonst. pers. Gründe	Arbeitsmarktsituation	
<i>unter 25 Jahre insgesamt</i>	9,0	32,7	25,2	86,6	153,5
<i>unter 18 Jahre</i>	4,2	58,4	32,5	91,0	186,2
ohne Berufsausbildung					
– ohne Hauptschulabschluss	3,1	52,3	40,0	92,3	187,6
– mit Hauptschulabschluss	4,3	62,3	30,4	89,9	187,0
mit Anlernung	(5,0)	(55,0)	(15,0)	(95,0)	170,0
mit abgeschlossener betrieblicher Ausbildung	/	/	/	/	/
mit abgeschlossener schulischer Ausbildung	/	/	/	/	/
Männer	4,8	67,9	31,0	91,7	195,4
Frauen	3,7	48,8	34,2	90,3	176,8
<i>18 bis 19 Jahre</i>	6,4	38,5	25,0	86,0	156,0
ohne Berufsausbildung					
– ohne Hauptschulabschluss	9,1	64,6	31,3	83,8	188,9
– mit Hauptschulabschluss	8,0	46,0	25,2	83,4	162,6
mit Anlernung	(2,4)	(46,3)	(29,3)	(87,8)	(165,9)
mit abgeschlossener betrieblicher Ausbildung	4,3	6,9	21,6	88,8	121,6
mit abgeschlossener schulischer Ausbildung	/	/	/	/	/
Männer	5,6	37,3	25,3	87,6	155,8
Frauen	7,0	39,8	24,9	84,1	155,7
<i>20 bis 24 Jahre</i>	11,1	25,2	23,4	86,4	146,1
ohne Berufsausbildung					
– ohne Hauptschulabschluss	12,0	57,9	34,6	85,7	190,2
– mit Hauptschulabschluss	12,0	32,5	20,5	84,7	149,8
mit Anlernung	13,6	45,7	27,2	88,9	175,3
mit abgeschlossener betrieblicher Ausbildung	10,7	6,4	21,4	85,8	124,4
mit abgeschlossener schulischer Ausbildung	3,1	13,8	15,4	92,3	124,6
Männer	12,2	25,1	24,1	84,0	145,5
Frauen	9,8	25,3	22,5	88,9	146,4
<i>Zum Vergleich:</i>					
Alle Arbeitslosen	16,9	26,8	26,9	87,6	158,2

deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen erkennbar:

a) Wesentliches Beurteilungskriterium für die Einschätzung der Vermittlungsaussichten bildet der erreichte Ausbildungsstand: *je besser die Vorbildung, desto günstiger werden die Vermittlungsaussichten beurteilt* (Übersicht 7). Die höchste Erklärungskraft hinsichtlich der künftigen Arbeitsmarktchancen (gemessen an der Varianzreduktion) hat das Merkmal Berufsausbildung bei den unter 18jährigen Arbeitslosen. Für die 20- bis 24jährigen tritt die Bedeutung der Berufsausbildung etwas zurück, ist aber immer noch wichtigste Bestimmungsgröße.

b) Doch auch bei *gleichem Ausbildungsstand* werden die Vermittlungsaussichten der Jüngeren, hier insbesondere

der unter 18jährigen, ungünstiger eingestuft (Übersicht 7). Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte in ihrer geringeren oder gar nicht vorhandenen Berufserfahrung liegen: Wer zuvor in einem Arbeitsverhältnis stand, wird in seinen Vermittlungsaussichten günstiger beurteilt als diejenigen ohne vorherige Berufstätigkeit.

c) Auch die Berufsschulpflicht und der für die jungen Männer noch bevorstehende Wehr-/Zivildienst dürften mit zu der ungünstigen Beurteilung beitragen. Letzteres wird u. a. dadurch bekräftigt, daß die Vermittlungsaussichten der unter 18jährigen männlichen Jugendlichen schlechter eingestuft werden als die der weiblichen (Übersicht 7). Mit zunehmendem Alter verändert sich dieses Bild, und die Chancen der jungen Frauen werden ungünstiger beurteilt.

d) Die Einschätzung der Hauptvermittler bezüglich der Qualifikationsmängel als Vermittlungshindernis stimmt tendenziell mit dem faktisch vorhandenen Qualifikationsstand der Arbeitslosen überein: Bei 58% der unter 18jährigen, aber nur bei 25% der 20- bis 24jährigen verweisen sie auf qualifikatorische Gründe (20% der unter 18jährigen, aber 65% der 20- bis 24jährigen verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung).

e) Die (nicht näher definierten) „sonstigen in der Person liegenden Gründe“ für schlechte Vermittlungsaussichten

wurden ebenfalls überdurchschnittlich häufig bei der jüngsten Altersgruppe sowie arbeitslosen Jugendlichen ohne Hauptschulabschluß und ohne Berufsausbildung genannt (Übersicht 8). Es ist daher zu vermuten, daß diese Gruppe von Gründen in einer – noch näher zu untersuchenden – inhaltlichen Beziehung zu den qualifikationsbedingten Vermittlungshemmnissen steht.

Die hier vorgestellten Ergebnisse machen deutlich, daß die Arbeitsmarktlage der jüngeren Arbeitslosen differenziert zu betrachten ist. Sie zeigen, daß trotz der seit vielen Jahren überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquoten die Situation der 20- bis 24jährigen offenbar weniger problematisch ist als die der jüngeren, hier insbesondere der unter 18jährigen Arbeitslosen. Allerdings sagen die besseren Vermittlungsaussichten der über 20jährigen noch nichts über die Qualität der tatsächlichen beruflichen Wiedereingliederung aus.

Bei den unter 18jährigen Arbeitslosen hingegen scheinen sich – neben Problemen, die aus der Berufsschulpflicht und dem ggf. noch bevorstehenden Wehr-/Zivildienst resultieren – eine Anzahl von persönlichen und objektiven Vermittlungseinschränkungen zu kumulieren. Unter arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Aspekten ist hier besondere Aufmerksamkeit geboten.

Übersicht 9: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter – Erwerbstätigkeit zur Zeit der Erstbefragung (wenige Wochen nach dem Zugang)

	zur Zeit der Erstbefragung				Summe	Zahl der Fälle *)
	erwerbstätig	darunter: Dauerlösung	darunter: Notlösung	nicht erwerbstätig		
Insgesamt	9,4	6,1	3,1	90,6	100	1 887
<i>Geschlecht/Familienstand</i>						
männlich, verheiratet	10,4	7,4	2,9	89,6	100	678
nicht verheiratet	8,4	5,0	3,0	91,6	100	475
weiblich, verheiratet	8,1	5,5	2,6	91,9	100	485
nicht verheiratet	12,2	6,8	4,5	87,8	100	237
<i>Altersgruppen</i>						
25 – unter 35 Jahre	11,0	6,5	4,0	89,0	100	770
35 – unter 45 Jahre	9,3	6,8	2,5	90,7	100	515
45 – unter 55 Jahre	7,9	5,6	2,1	92,1	100	418
55 – 58 Jahre	6,0	4,1	1,3	94,0	100	81
59 Jahre oder älter	2,6	2,6	0,0	97,4	100	85
<i>Gesundheitliche Einschränkungen</i>						
keine	10,7	6,8	3,6	89,3	100	1 232
Schwerbehinderte oder Gleichgestellte	5,3	4,4	0,9	94,7	100	132
Sonstige mit gesundheitlichen Einschränkungen	5,7	3,5	1,6	94,3	100	510
<i>Erwerbsstatus vor der Arbeitslosigkeit</i>						
Vollzeitarbeit	9,0	6,3	2,4	91,0	100	1 327
Teilzeitarbeit	10,8	7,6	3,2	89,2	100	207
betriebliche/schulische Ausbildung	20,3	13,0	7,3	79,7	100	50
ABM	(23,4)	(4,1)	(19,3)	(76,6)	100	18
sonstige Erwerbstätigkeit	(14,5)	(10,4)	(4,1)	(85,5)	100	38
Unterbrechung Erwerbstätigkeit	4,4	3,0	1,5	95,6	100	156
ohne Erwerbstätigkeit	9,8	0,8	7,4	90,2	100	77
<i>Unmittelbar vor Beginn der Arbeitslosigkeit</i>						
(nicht alo) arbeitsuchend: krank	4,4	3,1	1,3	95,6	100	135
(nicht alo) arbeitsuchend: sonstige	15,1	7,8	7,0	84,9	100	192
nicht arbeitsuchend gemeldet	8,8	5,9	3,7	91,2	100	1 488

*) ungewichtet

3.2 Mündliche Erstbefragung von deutschen Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren (wenige Wochen nach dem Zugang)

3.2.1 Schnelle berufliche Wiedereingliederung

Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen der mündlichen Erstbefragung bei deutschen Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren (im Durchschnitt 5-6 Wochen nach dem Zugang) waren zu jener Zeit – bei weiterer konjunktureller Verschlechterung und sich zusätzlich aufbauender Winterarbeitslosigkeit – knapp 10% wieder beschäftigt (weitere 14% hatten nach eigenen Angaben eine Stelle fest in Aussicht). *Welche Struktur hat dieser beruflich schnell wieder integrierte Personenkreis, und welche beruflichen Veränderungen haben sich im Gefolge der Arbeitslosigkeit ergeben?*

Hierzu folgende Informationen:

1. Die tabellarische Aufgliederung nach einer Reihe von demographischen, qualifikatorischen und berufsbiographischen Merkmalen läßt Unterschiede in den Wiedereingliederungsquoten (nach kurzer Dauer der Arbeitslosigkeit) erkennen (vgl. Übersichten 9 und 10). *Keines der verwendeten Merkmale hat für sich allein jedoch eine hohe Erklärungskraft (Varianzreduktion jeweils unter 2%).⁸⁾*

Trotzdem lassen sich durch *Merkmalskombinationen* „Extremgruppen“ definieren, die auf bestimmte Tendenzen hinweisen.

So ergab eine Kontrastgruppenanalyse besonders hohe Wiedereingliederungsquoten bei:

- Arbeitslosen ohne *gesundheitliche Einschränkungen*, die in den letzten drei Monaten vor dem Zugang eine *Fortbildungs- oder eine Umschulungsmaßnahme* abgeschlossen hatten (36%);

- Arbeitslosen ohne *gesundheitliche Einschränkungen*, die in den letzten fünf Jahren *nicht schon einmal arbeitslos gemeldet* waren, deren *Vermittlungsaussichten* vom Hauptvermittler beim Zugang als „gut“ oder „mittel“ eingestuft worden waren und die einen besonders guten *aktuellen Gesundheitszustand* angeben (27%).

Umgekehrt betrug z. B. der Anteil der Wiedereingegliederten bei Arbeitslosen mit solchen *gesundheitlichen Einschränkungen*, die *nach Meinung der Betroffenen* bei der Vermittlung eines neuen Arbeitsplatzes berücksichtigt werden sollten, nur 2,6%.

⁸⁾ Im Hinblick auf längerfristige Wiedereingliederungsaspekte lassen sich demgegenüber durchaus einige wenige zentrale Risikomerkmale identifizieren. Vgl. hierzu Brinkmann, C. Strukturen und Determinanten der beruflichen Wiedereingliederung von Langfristarbeitslosen, in: MittAB 2/1978

Übersicht 10: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre oder älter – Erwerbstätigkeit zur Zeit der Erstbefragung (wenige Wochen nach dem Zugang)

	zur Zeit der Erstbefragung				Summe	Zahl der Fälle *)
	erwerbstätig	darunter: Dauerlösung	darunter: Notlösung	nicht erwerbstätig		
Insgesamt	9,4	6,1	3,1	90,6	100	1 887
<i>Stellung im Beruf vor der Arbeitslosigkeit</i>						
Angestellter in einfacher / mittlerer Position	9,3	6,2	2,6	90,7	100	457
Angestellter in geh. / leitender Position, Meister	14,1	5,9	6,8	85,9	100	129
Hilfsarbeiter, angelernter Arbeiter	7,2	4,4	2,7	92,8	100	599
Facharbeiter, Vorarbeiter, Geselle	9,9	7,7	2,1	90,1	100	490
<i>Kündigungsart</i>						
Arbeitgeber	9,1	6,6	2,3	90,9	100	1 156
Arbeitnehmer	7,6	5,4	2,2	92,4	100	258
beidseitiges Einvernehmen	5,1	5,1	0,0	94,9	100	68
befristetes Arbeitsverhältnis	14,2	6,2	7,3	85,8	100	96
<i>Vermittlungsaussichten **)</i>						
gut	21,6	14,6	7,0	78,4	100	124
mittel	11,4	8,0	3,2	88,6	100	607
schlecht	6,9	4,0	2,5	93,1	100	1 144
<i>Gründe für schlechte Vermittlungsaussichten **)</i>						
(1) Gesundheit	3,8	2,6	0,9	96,2	100	369
(2) Qualifikation	7,6	6,1	1,5	92,4	100	264
(3) „Sonstige in Person liegende“	5,5	3,3	1,7	94,5	100	288
(4) Arbeitsmarktsituation	7,4	4,4	2,7	92,6	100	1 041
<i>Kumulation von Einschränkungen ***)</i>						
keine Einschränkung	13,2	8,9	4,0	86,8	100	680
1 Einschränkung	7,9	4,6	3,0	92,1	100	672
2 Einschränkungen	6,5	3,9	2,1	93,5	100	343
3 Einschränkungen	5,7	4,3	1,3	94,3	100	164
4 Einschränkungen	(2,4)	(2,4)	(0,0)	(97,6)	100	28

*) ungewichtet

**) Einschätzung der Hauptvermittler beim Zugang

***) Gründe 1-4 aus dem vorausgehenden Merkmal

Zu beachten ist, daß diese Analyse die jüngeren Arbeitslosen (unter 25 Jahre) nicht berücksichtigt; da die 20- bis 25jährigen lt. Einschätzung der Hauptvermittler (s. o.) die vergleichsweise besten Vermittlungsaussichten haben, könnte bei ihrer Einbeziehung der Alterseinfluß ein größeres Gewicht bekommen.

2. Bemerkenswert ist an den bislang vorliegenden Ergebnissen u. a.

- die positive Wirkung von FuU-Maßnahmen im Hinblick auf eine schnelle berufliche Wiedereingliederung;
- daß verschiedene Indikatoren zum Gesundheitszustand bzw. zu gesundheitlichen Einschränkungen eine vergleichsweise große Rolle spielen, wobei die „Erklärungskraft“ der Selbsteinschätzung dieser Probleme durch den Betroffenen größer zu sein scheint als die der bislang üblichen statistischen Kategorien;
- daß der Einschätzung der Vermittlungsschwierigkeiten durch die Fachkräfte in den Arbeitsämtern zusammen mit den üblicherweise erfaßten objektiven Risikomerkmale eine gewisse prognostische Aussagekraft im Hinblick auf den Zeitpunkt der Wiedereingliederung zukommt. Dies darf nicht unter-, aber auch nicht überschätzt werden (kein Faktor hat für sich allein eine hohe Erklärungskraft) und wird im Rahmen der vorliegenden Untersuchung, insbesondere auch im Hinblick auf längerfristige Wiedereingliederungsaspekte, weiter verfolgt.

3. Ein wesentlicher Grund, warum eine *schnelle* berufliche Wiedereingliederung sich nicht anhand weniger Merkmale leicht erkennen (bzw. prognostizieren) läßt und wohl auch nicht unter allen Umständen anzustreben ist, dürfte darin liegen, daß die *Qualität der Wiedereingliederung offenbar sehr unterschiedlich* und im einzelnen mit zu berücksichtigen ist:

- bei einem Drittel der neuen Arbeitsplätze handelt es sich nach Aussagen der Betroffenen um eine *Not- bzw. Übergangslösung*, wobei in zwei von drei Fällen der Vermittlungswunsch beim Arbeitsamt aufrechterhalten wird.
- Jeder fünfte schnell vermittelte Arbeitslose ist lediglich in ein *zeitlich befristetes* Arbeitsverhältnis eingemündet. In diesen, wie auch in vielen anderen Fällen, dürfte es sich (noch) nicht um eine dauerhafte berufliche Eingliederung handeln. 14% der Wiederbeschäftigten hatten in der kurzen Zeit bis zur Erstbefragung schon bei mehr als einem Arbeitgeber gearbeitet.
- 22% bewerten den neuen Arbeitsplatz *niedriger* als den letzten vor der Arbeitslosigkeit, 29% verdienen *weniger* als vor der Arbeitslosigkeit, 25% geben einen *weiteren Weg* zur Arbeitsstelle als zuvor an, 10% haben eine weniger interessante Tätigkeit, 9% eine ungünstigere Arbeitszeit, 6% eine unangenehmere Arbeit (größere Belästigung durch Witterung, Lärm, Schmutz usw.). Insgesamt geben nur 42% der wiedereingegliederten Arbeitslosen an, daß im Vergleich zur letzten Tätigkeit vor der Arbeitslosigkeit nichts schlechter geworden ist.

⁹⁾ Brinkmann, C. Arbeitslosigkeit und Mobilität, in: MittAB 2/1977, sowie Infratest Sozialforschung, Infratest Wirtschaftsforschung, Dr. Werner Sorgel, a. a. O. und von Rosenblatt, B., C. F. Büchtemann, Arbeitslosigkeit und berufliche Wiedereingliederung, in: MittAB 4/1980

¹⁰⁾ Zum Vergleich wurden diejenigen Arbeitslosen herangezogen, die in der damaligen Untersuchung nach weniger als 1 Monat Arbeitslosigkeit wiedereingegliedert wurden. Vgl. Brinkmann, C., Arbeitslosigkeit und berufliche Mobilität, in: MittAB 2/1977, S. 222 f.

Dem stehen aber *zum Teil auch* – allerdings in geringerem Umfang – *Verbesserungen* gegenüber: 11% bewerten den Arbeitsplatz höher, 20% haben einen höheren Verdienst als vor der Arbeitslosigkeit, 14% einen kürzeren Weg zur Arbeit, 13% eine interessantere Tätigkeit, 12% eine günstigere Arbeitszeit, 10% eine angenehmere Arbeit.

- Zum Teil ist die schnelle berufliche Wiedereingliederung mit einem beträchtlichen *Qualifikationsverlust* verbunden (einen Berufswechsel geben 27% der Betroffenen an, von den beruflichen Kenntnissen vor der Arbeitslosigkeit können 14% „wenig, sehr wenig oder nichts“ verwerten).

Diese Ergebnisse lassen insgesamt eine beachtlich hohe Beweglichkeit seitens der Arbeitslosen erkennen, wie sie entgegen verbreiteten Vorstellungen in der Öffentlichkeit – auch schon in früheren Arbeitslosenuntersuchungen nachgewiesen werden konnte.⁹⁾ Berufliche Verschlechterungen kommen der Größenordnung nach ebenso häufig vor wie 1974/75, während sich jetzt offenbar nur ein geringerer Anteil der Arbeitslosen, die schon nach kurzer Dauer der Arbeitslosigkeit beruflich wieder eingegliedert wurden, verbessern konnte.¹⁰⁾

3.2.2 Saisonale Arbeitslosigkeit: Struktur und erste Ergebnisse zur beruflichen Wiedereingliederung

Knapp 10% der Arbeitslosen-Zugänge von Mitte November 1981 (nur Deutsche, 25 Jahre und älter) wurden lt. Einschätzung der Hauptvermittler überwiegend aus *saisonalen Gründen* arbeitslos. Dieser Anteil unterliegt erfahrungsgemäß je nach Zugangszeitraum starken Schwankungen und betrug z. B. Ende Mai 1981 (St 9) lediglich 1%.

Für diese Einstufungen wurden keine weiteren Kriterien vorgegeben, so daß bestehende begriffliche Unklarheiten zu beachten sind.

Insbesondere ist davon auszugehen, daß sich die Anwartschaftszeit-Verordnung vom 29. 1. 1982 (auf Grund von § 104 AFG) auf einen engeren Personenkreis bezieht, da hier eine in der Regel jährlich wiederkehrende Einschränkung der Produktion von zusammenhängend mehr als 35 Kalendertagen oder eine (in der Regel jährlich wiederkehrende) vorübergehende Produktionssteigerung von mindestens 4 Monaten zugrunde gelegt wird, soweit es sich zuletzt nicht um einen direkten witterungsabhängigen Arbeitsplatz gehandelt hat. Andererseits dürften die Regelungen des Kündigungsschutzes – seit der Einführung des Gesetzes über Maßnahmen zur Förderung der ganzjährigen Beschäftigung in der Bauwirtschaft sind Entlassungen auf Baustellen von der Geltung des Dritten Abschnitts des Kündigungsschutzgesetzes ausgenommen, d. h. das Baugewerbe wird in diesem Zusammenhang nicht mehr zu den Saisonbetrieben gerechnet – dazu beigetragen haben, daß die Fachkräfte in den AA nur einen kleinen Teil der Zugänge aus dem Baubereich als „Saisonarbeitslose“ eingestuft haben.

Berücksichtigt man die Ergebnisse der Erstbefragung von Arbeitslosen selbst (wenige Wochen nach dem Zugang), *läßt sich der Personenkreis der Saisonarbeitslosen weiter oder auch erfassen*: In 20% der Fälle sind entweder Arbeitsloser oder Hauptvermittler oder beide zugleich der Auffassung, daß saisonale Gründe zur Arbeitslosigkeit geführt haben (*weite Abgrenzung*). Beschränkt man sich allerdings auf den „Überschneidungsbereich“ übereinstimmender

Beurteilung, haben bei 6% der Zugänge saisonale Gründe den Ausschlag für die Arbeitslosigkeit gegeben (*enge Abgrenzung*). Die Übersichten enthalten erste Ergebnisse zum beruflichen Hintergrund und zur beruflichen Wiedereingliederung der Saisonarbeitslosen in allen drei Abgrenzungen, die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf *Saisonarbeitslose lt. Einstufung der Hauptvermittler*:

1. Demografischer und qualifikatorischer Hintergrund (Übersichten 11 u. 12)

Von saisonaler Arbeitslosigkeit sind *Frauen* und *verheiratete Männer* leicht überdurchschnittlich betroffen. Ihr Schwerpunkt liegt in den *mittleren Altersgruppen* (57% der Saisonarbeitslosen gegenüber 45% der übrigen Arbeitslosen sind 35 bis unter 55 Jahre alt). *Gesundheitliche Einschränkungen* spielen bei Saisonarbeitslosen eine geringere Rolle als bei den übrigen.

Von der allgemeinen Schulbildung, der Berufsausbildung und auch der letzten Stellung im Beruf her weisen Saisonarbeitslose ein *niedrigeres Qualifikationsniveau* auf als die übrigen, zu beachten ist aber auch die breite Streuung über

Übersicht 11: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte Nov. 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter – „Saisonarbeitslose“ und übrige Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen

	Saisonarbeitslose in weite-steter Abgrenzung*)	darunter: Lt. Hauptvermittler aus saisonalen Gründen arbeitslos	darunter: Lt. Hauptvermittler und Arbeitslosen aus saisonalen Gründen arbeitslos	Übrige Arbeitslose	Summe
Insgesamt	abs. 393 in % 20,3 (=100%)	182 9,4 (=100%)	116 6,0 (=100%)	1 541 79,7 (=100%)	1 934 100 (=100%)
Geschlecht/Familienstand					
männlich, verheiratet	39,0	30,1	26,6	28,5	30,6
sonstige	27,2	22,5	21,8	26,8	26,9
weiblich, verheiratet	20,4	31,2	34,8	28,8	27,1
sonstige	13,1	16,2	16,8	15,3	14,8
Alter					
25 bis unter 35 Jahre	37,0	30,6	27,1	46,2	44,3
35 bis unter 45 Jahre	29,0	28,2	28,4	26,0	26,6
45 bis unter 55 Jahre	24,6	29,2	31,7	19,3	20,4
55 bis unter 58 Jahre	4,7	6,6	7,0	3,5	3,8
59 Jahre und älter	3,8	4,1	5,9	4,1	4,1
ohne Angabe	1,0	1,3	0,0	0,9	0,9
keine gesundheitlichen Einschränkungen	84,9	86,2	86,0	73,9	76,1
Ehepartner					
Vollzeitarbeit	25,3	33,1	31,2	32,8	31,3
Teilzeitarbeit	7,8	3,8	2,5	5,4	5,9
arbeitslos gemeldet	4,1	4,3	6,8	5,2	5,0
Stellung im Beruf des Ehepartners					
Selbstständige	3,8	4,5	5,1	2,4	2,7
Mithelfende Familienangehörige	1,1	0,3	0,0	0,5	0,7
Letzter Beschäftigungsbetrieb nicht in tägl. Reichweite vom Wohnort (Fernpendler)	21,2	22,0	24,8	12,1	13,9
Schulbildung					
ohne Volksschul-/HS-Abschluß	10,3	7,2	5,6	7,7	8,2
Abschluß Volks-, Hauptschule	79,5	81,3	82,5	68,6	70,8

*) Einstufung durch Hauptvermittler und/oder die Betroffenen

alle Qualifikationsgruppen: So sind 16% der Saisonarbeitslosen (24% der übrigen) Angestellte in mittlerer, gehobener oder leitender Position.

5% der Saisonarbeitslosen (2% der übrigen Arbeitslosen) haben einen Ehepartner, der als Selbständiger tätig ist; in einem (jetzt noch nicht bekannten) Teil dieser Fälle war der Saisonarbeitslose möglicherweise zuvor beim Ehepartner beschäftigt.

22% der Saisonarbeitslosen sind *Fernpendler* (letzter Beschäftigungsort außerhalb der täglichen Reichweite vom Wohnort), gegenüber 12% bei den übrigen Arbeitslosen.

2. Vorausgegangene Arbeitslosigkeit (vgl. Übersicht 12)

Gut die Hälfte der Saisonarbeitslosen war zuvor mehrfach beim gleichen Arbeitgeber beschäftigt, wobei die Unterbrechung in aller Regel durch Arbeitslosigkeit überbrückt wurde. Bei engerer Abgrenzung erhöht sich der Anteil der

Übersicht 12: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte Nov. 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter – „Saisonarbeitslose“ und übrige Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen

	Saisonarbeitslose in weite-steter Abgrenzung*)	darunter: Lt. Hauptvermittler aus saisonalen Gründen arbeitslos	darunter: Lt. Hauptvermittler und Arbeitslosen aus saisonalen Gründen arbeitslos	Übrige Arbeitslose	Summe
Insgesamt	abs. 393 in % 20,3 (=100%)	182 9,4 (=100%)	116 6,0 (=100%)	1 541 79,7 (=100%)	1 934 100 (=100%)
Berufsausbildung					
ohne abgeschlossene Anlernung	37,7	42,4	48,5	31,3	32,6
betriebliche Ausbildung	13,4	14,5	15,8	11,9	12,2
	39,7	30,8	24,9	41,1	40,8
Letzte Stellung im Beruf vor der Arbeitslosigkeit					
Hilfsarbeiter, angl. Arbeiter	37,5	35,9	34,8	27,6	29,6
Facharbeiter	31,6	20,1	17,7	21,4	23,4
Meister, Polier	1,2	0,5	0,8	1,3	1,3
Angest. mit einfacher Tätigkeit	7,0	11,9	13,8	12,0	11,0
Angest. mit mittlerer Tätigkeit	7,9	10,2	13,3	16,8	15,0
Angest. mit geh./leitend. Tätigkeit	3,6	5,4	7,2	7,2	6,4
In letzten 5 Jahren mehrmals beim gleichen Arbeitgeber beschäftigt	46,1	53,3	66,8	12,6	19,4
darunter:					
Zwischendurch (manchmal oder immer) arbeitslos gemeldet	39,7	45,8	58,1	7,2	13,8
darunter:					
Unterbrechung wegen saisonalen oder witterungsbedingten Einschränkungen der Produktion	42,9	50,1	63,6	4,0	11,9
Im letzten Jahr zur gleichen Zeit auch arbeitslos gemeldet	51,1	56,9	70,4	14,6	22,0
In letzten 5 Jahren mehr als einmal arbeitslos gewesen	69,6	69,6	79,6	28,6	37,0
In letzten 5 Jahren 5 x oder öfter arbeitslos gemeldet	22,4	27,2	36,7	2,9	6,7
In letzten 5 Jahren insgesamt länger als 6 Monate arbeitslos gemeldet	51,2	54,3	66,5	27,9	32,6

*) Einstufung durch Hauptvermittler und/oder die Betroffenen

Saisonarbeitslosen mit wiederholter Beschäftigung beim gleichen Arbeitgeber.

57% der Saisonarbeitslosen (15% der übrigen) waren zur gleichen Zeit des Vorjahres auch arbeitslos gemeldet, 70% von ihnen (29% der übrigen) waren in den letzten 5 Jahren mehr als einmal arbeitslos, mehr als ein Viertel sogar fünfmal oder öfter und gut die Hälfte insgesamt länger als ein halbes Jahr.

3. Der letzte Beschäftigungsbetrieb (vgl. Übersichten 13 u. 14).

Fast die Hälfte der Saisonarbeitslosen (knapp ein Viertel der übrigen) kommt aus *Kleinbetrieben* mit weniger als 10 Beschäftigten, in drei von vier Fällen sind es *unabhängige Einzelbetriebe*; die sektoralen Schwerpunkte liegen im Bereich der *privaten Dienstleistungen* (insbesondere auch Hotel/Gaststätten), *im Baugewerbe* sowie bei der *Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln*; die *Wirtschafts-*

Übersicht 13: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte Nov. 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter – „Saisonarbeitslose“ und übrige Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen

		Saisonarbeitslose in weitester Abgrenzung*)	darunter: Lt. Hauptvermittler aus saisonalen Gründen arbeitslos	darunter: Lt. Hauptvermittler und Arbeitslosen aus saisonalen Gründen arbeitslos	Übrige Arbeitslose	Summe
Insgesamt	abs.	393	182	116	1 541	1 934
	in %	20,3	9,4	6,0	79,7	100
		(=100%)	(=100%)	(=100%)	(=100%)	(=100%)
<i>Letzter Wirtschaftszweig vor der Arbeitslosigkeit**)</i>						
	Baugewerbe	29,6	13,6	9,3	13,9	17,1
	Dienstleistung (einschl. Hotel/Gaststätten)	16,0	26,9	36,4	6,5	8,4
	Steine, Erden, Feinkeramik, Glas	9,3	8,6	9,2	3,1	4,4
	Nahrungs- und Genußmittel	7,9	13,9	18,5	6,5	6,8
	Verkehr und Nachrichtenübermittlung (einschl. Schifffahrt)	5,8	5,5	4,6	2,6	3,2
	Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei	5,6	5,6	6,2	1,0	2,0
	Sonstige	25,8	25,9	15,8	66,4	58,1
<i>Betriebsgröße des letzten Beschäftigungsbetriebes (örtl. Einheit)</i>						
	1- 9 Beschäftigte	39,8	44,6	49,1	23,5	26,8
	10- 99 Beschäftigte	46,9	41,7	41,8	43,0	43,8
	100-499 Beschäftigte	7,6	4,9	2,7	14,3	12,9
	500-999 Beschäftigte	1,3	2,1	3,2	3,3	2,9
	1 000 und mehr Beschäftigte	1,6	2,7	2,3	6,6	5,6
	zuvor nicht besch./o. A.	2,9	4,0	0,8	9,2	7,9
<i>Wiederbeschäftigung beim gleichen Arbeitgeber</i>						
	bin dort wieder beschäftigt	2,7	4,0	4,2	1,0	1,3
	ja, mit Sicherheit möglich	55,4	65,4	81,2	5,9	16,0
	ja, wahrscheinlich möglich	16,4	6,8	3,7	11,9	12,8
	nein	13,9	12,9	4,1	57,3	48,5
	weiß nicht	9,6	6,6	5,3	14,3	13,4
	zuvor nicht abh. Besch./k. A.	2,0	4,4	1,4	9,6	8,0

*) Einstufung durch Hauptvermittler und/oder die Betroffenen
**) Die bei Saisonarbeitslosen am häufigsten vorkommenden Wirtschaftszweige

zweigverteilung ist jedoch stark abhängig vom Abgrenzungskriterium und ist zudem auch zu unterschiedlichen Jahreszeiten sehr unterschiedlich: Im Mai 1981 kam lt. St. 9 bei den Zugängen immerhin jeder dritte Saisonarbeitslose aus dem Handel (überwiegend Groß- und Versandhandel).

4. Der Weg in die Arbeitslosigkeit (vgl. Übersicht 15)

83% der Saisonarbeitslosen wurden *durch den Arbeitgeber gekündigt*, 58% hatten auch schon längere Zeit vor Beginn der Arbeitslosigkeit *mit der Kündigung gerechnet*, weit mehr als die übrigen Arbeitslosen. Trotzdem waren weniger von ihnen als von den übrigen Arbeitslosen schon *vor Beginn der Arbeitslosigkeit arbeitsuchend gemeldet* (abgesehen von krankheitsbedingten Fällen 7% gegenüber 12%). Wohl im Hinblick auf bisherige Erfahrungen (insbesondere die Chance der Wiederbeschäftigung beim gleichen Arbeitgeber) geben zwei Drittel der Saisonarbeitslosen (ein Viertel der übrigen Arbeitslosen) an, daß sie in der Zeit zwischen Kündigung und Beginn der Arbeitslosigkeit „die Dinge ruhig auf sich zukommen“ ließen.

Um alle Möglichkeiten einer baldigen Arbeitsaufnahme bzw. einer zwischenzeitlichen Beschäftigung auszuschöpfen, könnte eine frühzeitige Meldung beim Arbeitsamt (schon wenn mit der Kündigung gerechnet wird, spätestens zur Zeit der Kündigung) insbesondere auch von Saisonarbeitslosen ebenso hilfreich sein wie eine möglichst frühzeitige und vollständige Meldung von offenen Stellen.

5. Wiederbeschäftigung nach wenigen Wochen, Wiederbeschäftigungschance beim gleichen Arbeitgeber (Übersichten 13 und 14)

Zur Zeit der Erstbefragung 5-6 Wochen nach der Arbeitslosmeldung waren 8% der Saisonarbeitslosen (10% der übrigen Arbeitslosen) wieder beschäftigt, 48% von ihnen (8% der übrigen Arbeitslosen) hatten eine Stelle fest in Aussicht. Hier spielt die Möglichkeit der Wiederbeschäftigung beim gleichen Arbeitgeber die ausschlaggebende Rolle: drei von

Übersicht 14: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte Nov. 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter – „Saisonarbeitslose“ und übrige Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen

		Saisonarbeitslose in weitester Abgrenzung*)	darunter: Lt. Hauptvermittler aus saisonalen Gründen arbeitslos	darunter: Lt. Hauptvermittler und Arbeitslosen aus saisonalen Gründen arbeitslos	Übrige Arbeitslose	Summe
Insgesamt	abs.	393	182	116	1 541	1 934
	in %	20,3	9,4	6,0	79,7	100
		(=100%)	(=100%)	(=100%)	(=100%)	(=100%)
<i>Zur Zeit der Erstbefragung</i>						
	erwerbstätig	6,4	7,8	3,4	10,2	9,4
	neue Stelle fest in Aussicht	38,5	48,0	57,4	8,1	14,3
	übrige	55,1	44,3	39,2	81,7	76,3
<i>Art des letzten Beschäftigungsbetriebes</i>						
	Einzelbetrieb	75,8	75,0	82,7	53,3	57,9
	Zentrale eines Unternehmens	7,5	6,4	2,6	11,7	10,8
	Zweigbetrieb	7,9	9,0	8,6	13,7	12,5
	Filiale	1,5	1,5	0,6	5,0	4,3
	selbst. Zuliefererbetrieb	1,6	1,5	1,5	1,6	1,6
	nichts davon	3,8	2,9	3,2	5,8	5,4
	zuvor nicht besch./k.A.	1,9	3,6	0,8	8,9	7,5

*) Einstufung durch Hauptvermittler und/oder die Betroffenen

Übersicht 15: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte Nov. 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter – „Saisonarbeitslose“ und übrige Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen

	Saisonarbeitslose in weitester Abgrenzung*)	darunter: Lt. Hauptvermittler aus saisonalen Gründen arbeitslos	darunter: Lt. Hauptvermittler und Arbeitslosen aus saisonalen Gründen arbeitslos	Übrige Arbeitslose	Summe
Insgesamt abs.	393	182	116	1 541	1 934
in %	20,3	9,4	6,0	79,7	100
	(-100%)	(-100%)	(-100%)	(-100%)	(-100%)
<i>Art der Kündigung des letzten Beschäftigungsverhältnisses</i>					
durch Arbeitgeber	79,9	82,8	86,8	51,7	57,4
durch Arbeitnehmer	2,8	0,0	0,0	16,0	13,4
beidseitiges Einvernehmen	1,0	1,9	2,1	4,0	3,4
befristetes Arbeitsverhältnis	10,6	14,7	10,6	4,7	5,9
entfällt, unbekannt	0,5	0,6	0,5	2,8	2,4
zuvor nicht abh. Besch./k. A.	5,2	0,0	0,0	20,7	17,6
<i>Schon längere Zeit vor Arbeitslosigkeit mit Kündigung gerechnet</i>					
	53,7	58,1	67,7	25,6	31,3
<i>Vor Beginn der Arbeitslosigkeit schon arbeitsuchend gemeldet</i>					
ja, krank	2,3	1,4	1,2	7,0	6,0
ja, sonstige	7,7	7,0	5,5	11,5	10,8
nein	87,3	89,5	91,4	77,1	79,2
k. A.	2,7	2,1	2,0	4,3	4,0
<i>Die Zeit nach der Kündigung bis zum Eintritt der Arbeitslosigkeit</i>					
war große Belastung	15,3	11,4	6,5	32,6	29,1
habe Dinge ruhig auf mich zukommen lassen	57,4	62,2	72,9	25,8	32,2
weiß nicht	9,7	11,1	10,9	9,2	9,3
bin nicht gekündigt worden/k. A.	17,5	15,3	9,7	32,5	29,4

*) Einstufung durch Hauptvermittler und/oder die Betroffenen

vier Saisonarbeitslosen sind der Meinung, daß eine Wiederbeschäftigung beim gleichen Arbeitgeber mit Sicherheit oder wahrscheinlich möglich ist bzw. sind bereits wieder dort beschäftigt.

3.2.3 Vermittlungsaktivitäten, Beratung im Arbeitsamt und Beratungsbedarf aus der Sicht der Arbeitslosen

Rund 10% der deutschen Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren hatten (aufgrund von Vermittlungsvorschlägen des Arbeitsamtes oder eigener Bemühungen zur Arbeitsaufnahme) 5 bis 6 Wochen nach dem Zugang Mitte November 1981 eine Arbeit aufgenommen.

Von den zu dieser Zeit noch nicht wiederbeschäftigten Arbeitslosen – an die sich die folgenden Fragen richteten – hatten zwischenzeitlich 19% ein oder mehrere Vermittlungsvorschläge durch das Arbeitsamt erhalten: In 9% der Fälle hatte der Arbeitgeber abgelehnt, in 3% der Fälle der Arbeitslose selbst (vor allem aus Gründen der Bezahlung oder der Entfernung des Arbeitsplatzes, auch wegen der speziellen Tätigkeit und den Arbeitsbedingungen, weniger wegen einer ungünstigen Arbeitszeit); die restlichen Vorschläge waren entweder noch nicht entschieden oder von beiden Seiten aus nicht akzeptiert worden (Übersicht 16).

Zwei Drittel der Arbeitslosen hatten zwischenzeitlich versucht, auch unabhängig vom Arbeitsamt eine neue Stelle zu finden. Dieser Anteil liegt bei Angestellten in gehobener und leitender Position über dem Durchschnitt (80%), wobei hier der geringere Einschaltungsgrad der Arbeitsverwaltung (bei Meldung und Besetzung entsprechender offener Stellen) zu berücksichtigen ist. Auch Arbeitslose im Alter von 59 Jahren und mehr bemühen sich noch in beachtlichem Umfang (knapp 40%) selbst um eine neue Arbeit. Wie auch schon frühere Arbeitslosen-Verlaufsuntersuchungen (1974/75, 1977/78) ergaben, stehen Zeitungsanzeigen als Informationsquelle außerhalb des Arbeitsamtes weit im Vordergrund (gefolgt von Informationen über Bekannte, Verwandte und ehemalige Kollegen; Übersicht 16).

Den im Arbeitsamt verfügbaren (ausliegenden, aushängenden) *schriftlichen Stellenangeboten* kommt bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz potentiell eine beträchtliche Bedeutung zu: Die Hälfte der Arbeitslosen hat sie „näher durchgesehen“. Allerdings glaubt nur ein kleiner Teil (13%), dadurch einen besseren Überblick über das Stellenangebot bekommen zu haben, ein ebenso großer Teil fühlt sich durch diese Information sogar „eher verwirrt“ (Übersicht 17). Fragen der Aktualität, der Inhalte und auch der Gestaltung sind hier offenbar von großer Bedeutung. Die bereits eingeleitete Mikroverfilmung offener Stellen (bis Jahresende im ganzen Bundesgebiet) ist ein Schritt zur Lösung solcher Probleme.

Ein Drittel der Arbeitslosen gab an, schon in der relativ kurzen Zeit bis zur Befragung mit dem Vermittler/Hauptvermittler und/oder dem Arbeitsberater über die Möglichkeit gesprochen zu haben, mit der vorhandenen Ausbildung bzw. den erworbenen Kenntnissen *auch andere Berufe oder andere Tätigkeiten als bisher ausüben zu können*. Mehr als ein Drittel glaubt allerdings auch, über solche Möglichkeiten noch zu wenig zu wissen (Übersicht 17).

Alles in allem wünscht sich (breit gestreut über alle Qualifikationsgruppen) fast die Hälfte der Arbeitslosen im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit mehr Beratung und mehr Information als sie bisher erhalten konnten. Dabei stehen – abgesehen vom Wunsch nach mehr Stellenangeboten – Möglichkeiten zur Förderung der Arbeitsaufnahme sowie der beruflichen Fortbildung und Umschulung im Vordergrund. Auch bei Hilfsarbeitern und angelernten Arbeitern sowie bei älteren Arbeitslosen (bis 55 Jahre) ist hier ein beachtliches Interesse zu erkennen. Es werden aber auch Bereiche angesprochen, die darüber hinausgehen (z. B. wie man sich bewirbt, wie man mit höheren Anforderungen fertig wird, überhaupt „wie man das Problem der Arbeitslosigkeit bewältigen“ kann, bis hin zu der auch vorhandenen Frage, wie man mit eigenen persönlichen Schwierigkeiten fertig wird; Übersicht 18).

Ob und inwieweit die Arbeitsämter in der Lage sind, angesichts steigender Arbeitslosenzahlen dem Wunsch vieler Arbeitsloser nach intensiverer Beratung nachzukommen, ist eine Frage der Beratungskapazitäten und ihrer zielorientierten Nutzung. Es stellt sich darüber hinaus die Frage, inwieweit auch Maßnahmen nach § 41 a AFG oder andere Beratungsaktivitäten „im Vorfeld“ solcher Maßnahmen (z. B. Gruppenberatung, Eingliederungsplan, Selbsterkundungsprogramme) geeignet sind, von den Arbeitslosen empfundene Probleme lösen zu helfen. Immerhin ist mehr als ein Drittel der Arbeitslosen daran interessiert, in einem Lehrgang oder Kurs bis etwa 4 Wochen Dauer, mehr Informationen über Fragen der Wahl von Arbeitsplätzen und Möglichkeiten der beruflichen Bildung zu erhalten (Übersicht 17).

Übersicht 16: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter –*). Vermittlungsaktivitäten, Beratung und Beratungsbedarf aus der Sicht der Arbeitslosen (wenige Wochen nach dem Zugang)

	Insgesamt	Stellung im Beruf vor der Arbeitslosigkeit					Alter				
		Ang. in einf./mittl. Stellung	Ang. in geh./leit. Stellung, Meister	Hilfsarb., angel. Arb.	Facharb., Vorarb., Geselle	zuvor nicht abh. Besch.	25 – u. 35 Jahre	35 – u. 45 Jahre	45 – u. 55 Jahre	55 – 58 Jahre	59 J. und älter
Zahl der Fälle	1 695 (–100%)	405 (–100%)	112 (–100%)	556 (–100%)	440 (–100%)	182 (–100%)	679 (–100%)	466 (–100%)	377 (–100%)	76 (–100%)	81 (–100%)
<i>Hat Arbeitsamt bislang Vermittlungsvorschläge gemacht?</i>											
ja einen	12,6	15,4	9,3	12,4	11,5	11,4	15,0	13,2	9,0	8,0	8,9
ja mehrere	6,5	9,5	3,6	4,3	5,9	8,4	8,6	7,3	3,6	0,7	0,0
<i>Ablehnung eines Vermittlungsvorschlags</i>											
– durch Arbeitslosen	2,5	2,8	1,5	1,7	3,3	2,6	3,2	3,0	1,2	0,0	0,6
– teils durch Arbeitslose, teils durch Arbeitgeber	2,8	4,2	4,3	2,6	0,8	3,2	3,0	2,8	3,2	1,9	0,0
– durch Arbeitgeber	9,0	10,4	4,4	8,7	10,3	7,4	11,0	8,2	7,1	5,8	7,7
– noch nicht entschieden	3,9	6,6	2,6	3,2	2,9	3,0	5,2	5,1	1,3	0,9	0,6
<i>Auch unabhängig vom AA auf eigene Faust versucht, einen Arbeitsplatz zu bekommen</i>	67,1	70,8	80,9	60,1	65,8	70,6	72,7	71,4	60,5	44,1	38,7
<i>Zusätzliche Informationsquellen über Stellenangebote</i>											
– Zeitung	69,2	73,1	65,7	67,2	69,5	67,7	74,6	71,4	62,0	61,6	43,8
– Fachzeitschrift	6,5	7,2	25,8	2,0	3,1	11,1	7,5	6,2	5,3	8,4	4,1
– Rundfunk, Fernsehen	0,8	0,8	0,0	0,8	0,9	0,9	1,0	1,2	0,1	0,0	0,0
– Aushänge, Werkstore	3,2	2,6	2,0	3,4	4,8	1,9	2,3	4,0	4,0	3,3	4,8
– Bekannte, Nachbarn, Familie, ehemalige Kollegen	34,9	35,5	33,9	34,2	34,4	36,4	40,7	33,0	30,5	18,9	25,7
– sonstiges	1,9	2,1	4,1	0,5	1,3	4,9	2,0	2,0	1,9	1,6	1,8

*) Zur Zeit der Befragung (5-6 Wochen nach dem Zugang) noch arbeitslos (rd. 90% aller Fälle)

3.2.4 Zufriedenheit mit dem Arbeitsamt

Trotz oftmals weitergehender Beratungswünsche und der gegenwärtigen hohen Arbeitsbelastung sind 70% aller befragten Arbeitslosen „mit dem Arbeitsvermittler bzw. dem Arbeitsberater insgesamt“ sehr zufrieden oder zufrieden – etwas mehr sogar als in früheren Arbeitslosenbefragungen (bei allerdings leicht unterschiedlicher Frageformulierung)¹¹⁾ ermittelt werden konnte. Der Aussage „die Arbeitsämter tun auch bei dem großen Andrang ihr Bestes“ stimmten immerhin 44% voll und weitere 44% teilweise zu. Entsprechend sind weniger Arbeitslose der Auffassung, „bei den Arbeitsämtern ist man doch nur eine Nummer, um die man sich nicht groß bemüht“, als manche öffentliche Diskussion vermuten läßt (21% „stimme voll zu“, 41% „stimme teilweise zu“).

Im einzelnen danach befragt, *was im Arbeitsamt besser sein sollte, aber auch umgekehrt, was die Arbeitslosen im Arbeitsamt besonders gut gefunden haben* (vgl. Übersicht 19), ergibt sich ein durchaus *ausgewogenes Bild von Kritikpunkten* (man sollte mehr Zeit für uns haben 5%, zu unpersönlich 5%, man sollte freundlicher sein 4%, man ist zu bürokratisch 4%, zu lange Wartezeiten 8%, man wünscht sich ausführlichere Beratung, Information, Aufklärung und bessere Ausbildung der Fachkräfte 12% usw.) *wie von Aner-*

kennung (freundliches Personal 16%, gute Beratung 6%, man versucht wirklich zu helfen 5% usw.).

4. Zusammenfassung

Obwohl eine Reihe der Untersuchungsziele erst durch die vorgesehenen Ergänzungsbefragungen erreicht werden können, ergeben schon die beim Ziehen der Stichprobe im November 1981 verwendeten Zählblätter wie die Erstbefragung eine Reihe von interessanten Befunden, die auch für die Praxis der Arbeitsvermittlung und -beratung von Bedeutung sein können:

1. Bei 16% der Arbeitslosenzugänge wird von den Fachkräften in den Arbeitsämtern eine besondere Förderung nach dem AFG konkret vorgesehen oder erwogen. Hochgerechnet auf 3,5 Millionen Arbeitslosenzugänge eines Jahres würde dies potentiell 560 000 mögliche Förderfälle (Fortbildung und Umschulung, Eingliederungsbeihilfe, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen u. a.) bedeuten, soweit die durch das Arbeitsförderungskonsolidierungsgesetz (AFKG) geänderten Förderungsbedingungen und die Haushaltslage der Bundesanstalt für Arbeit dies zulassen.

2. Das Interesse der Arbeitslosen selbst an Beratung und an Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Wiedereingliederung geht weit über das hinaus, was gegenwärtig angesichts der hohen und weiterhin steigenden Arbeitslosenzahlen seitens der Arbeitsämter geboten werden kann. Neben der Frage nach den Förderungs- und Beratungskapazitäten und ihrer zielorientierten Nutzung stellt sich auch die Frage, inwieweit Maßnahmen nach § 41 a AFG oder andere Beratungsaktivitäten „im Vorfeld“ solcher Maßnahmen

¹¹⁾ Auf die Frage nach der Zufriedenheit mit dem Arbeitsamt waren in der 1975er Befragung (IAB) und in der 1978er Befragung durch Infratest rd. 65% der Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren sehr zufrieden oder zufrieden. Die unterschiedliche Struktur der Stichprobe (1974/75 Bestandsstichprobe, 1977/78 Bestandsstichprobe und Abgangsstichprobe, 1981 Zugangsstichprobe) beeinträchtigt die Vergleichbarkeit nur wenig, weil die Dauer der Arbeitslosigkeit nur einen geringen Einfluß auf die Zufriedenheit hat.

Übersicht 17: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter –*). Vermittlungsaktivitäten, Beratung und Beratungsbedarf aus der Sicht der Arbeitslosen (wenige Wochen nach dem Zugang)

	Insgesamt	Stellung im Beruf vor der Arbeitslosigkeit					Alter				
		Ang. in einf./mittl. Stellung	Ang. in geh./leit. Stellung, Meister	Hilfsarb., angel. Arb.	Facharb., Vorarb., Geselle	zuvor nicht abh. Besch.	25 – u. 35 Jahre	35 – u. 45 Jahre	45 – u. 55 Jahre	55 – 58 Jahre	59 J. und älter
Zahl der Fälle	1 695	405	112	556	440	182	679	466	377	76	81
	(–100%)	(–100%)	(–100%)	(–100%)	(–100%)	(–100%)	(–100%)	(–100%)	(–100%)	(–100%)	(–100%)
Im AA ausliegende <i>schriftliche Stellenangebote</i> näher durchgesehen	46,8	51,1	55,8	42,3	44,9	47,5	51,5	47,9	41,7	33,2	29,6
darunter: hat eher geholfen, Überblick über Stellenangebot zu bekommen	13,0	13,3	14,8	12,8	12,1	13,4	15,3	11,7	11,7	7,5	7,8
darunter: hat eher verwirrt	13,5	13,0	16,0	13,6	12,9	13,7	14,5	13,6	13,9	9,8	6,9
darunter: weiß nicht, k. A.	20,3	24,8	25,0	15,9	19,9	20,4	21,7	22,6	16,1	15,9	14,9
Habe guten Überblick darüber, ob mit Ausbildung/erworbenen Kenntnissen <i>auch andere Berufe/Tätigkeiten</i> als bisher ausgeübt werden können	59,2	62,8	78,3	49,0	62,9	58,4	59,4	61,6	57,4	54,1	56,7
weiß zu wenig darüber	39,6	36,2	21,7	50,3	36,0	37,2	39,0	37,8	40,7	45,2	42,7
k.A.	1,3	1,0	0,0	0,7	1,1	4,4	1,6	0,6	1,9	0,7	0,6
<i>Solche Probleme</i> (Möglichkeit anderer Berufe/Tätigkeiten als bisher) <i>schon besprochen</i> ?											
ja, mit Vermittler/Hauptvermittler	18,4	22,4	19,0	14,5	14,4	26,8	19,3	17,7	19,1	12,3	15,9
ja, mit Arbeitsberater	14,9	18,5	16,4	12,0	14,9	14,2	15,7	15,6	12,7	15,8	8,8
Wären Sie daran interessiert, in einem kurzen Lehrgang oder Kurs (bis etwa 4 Wochen) mehr Informationen über Fragen der Wahl von Arbeitsplätzen und Möglichkeiten der beruflichen Bildung zu erhalten?											
ja, bin interessiert	37,0	37,9	37,9	33,0	39,2	40,2	40,6	43,2	30,3	15,2	14,0
ja, bin bzw. war schon in solch einem Lehrgang	2,6	2,1	4,1	2,5	2,0	3,9	2,1	3,6	2,4	0,7	3,1
nein, nicht notwendig	46,6	44,0	49,6	48,9	47,9	42,4	42,9	40,4	53,3	61,8	76,0
weiß nicht	12,3	14,8	8,4	14,1	8,9	11,1	12,9	11,0	12,5	20,5	6,4
k. A.	1,5	1,1	0,0	1,5	2,0	2,4	1,4	1,9	1,5	1,8	0,6

*) Zur Zeit der Befragung (5 - 6 Wochen nach dem Zugang) noch arbeitslos (rd. 90 % aller Fälle)

(z. B. Gruppenberatung, Eingliederungsplan, Selbsterkundungsprogramme) geeignet sind, von den Arbeitslosen empfundene Probleme lösen zu helfen. Immerhin ist mehr als ein Drittel der Arbeitslosen daran interessiert, in einem Lehrgang oder Kurs, bis etwa 4 Wochen Dauer, mehr Informationen über Fragen der Wahl von Arbeitsplätzen und Möglichkeiten der beruflichen Bildung zu erhalten.

3. Nach Einschätzung der Fachkräfte in den Arbeitsämtern sind die Vermittlungsaussichten bei 53% der Arbeitslosenzugänge schlecht, darunter bei 25% *ausschließlich* wegen der Arbeitsmarktsituation, bei den übrigen zumindest auch wegen „in der Person liegenden“ Vermittlungshemmnissen (Gesundheit, Qualifikation u. a.). Zu beachten ist, daß in drei von vier Fällen, in denen die Fachkräfte auf solche persönlichen Risikofaktoren hinweisen, *zugleich* die Arbeitsmarktsituation als Grund für schlechte Vermittlungsaussichten benannt wird. Dies ist ein Hinweis darauf, daß die Selektionsprozesse nach persönlichen Merkmalen der Arbeitslosen weitgehend nur unter der Voraussetzung des vorherrschenden quantitativen Ungleichgewichts am Arbeitsmarkt stattfinden, daraus entstehende Strukturen der Arbeitslosigkeit auch nicht ohne weiteres als „strukturelle Arbeitslosigkeit“ interpretiert werden dürfen.

4. Die Gruppe der jüngeren Arbeitslosen (nach internationalen Gepflogenheiten bis unter 25 Jahre) ist insbesondere auch im Hinblick auf mögliche Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung nach bisher erreichtem Ausbildungsstand und bisheriger Erwerbstätigkeit zu differenzieren. Bei den unter 18jährigen sind mehr als die Hälfte „Neulinge“ auf dem Arbeitsmarkt, darunter ein Viertel Ausbildungsbrecher. Bei den über 18jährigen geht es dagegen häufig um Probleme des Übergangs nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung in den Beruf.

5. Auch die Einschätzung der Vermittlungsaussichten durch die Fachkräfte zeigt, daß die Arbeitsmarktlage der jüngeren Arbeitslosen differenziert zu betrachten ist. Demnach ist trotz der seit vielen Jahren überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote die Situation der 20- bis 24jährigen offenbar weniger problematisch als die der jüngeren, hier insbesondere der unter Arbeitslosen.

6. Bei den bereits nach kurzer Zeit erfolgten beruflichen Eingliederungen zeigen sich erhebliche „Qualitätsunterschiede“; ein Drittel der Wiedereingegliederten betrachtet den neuen Arbeitsplatz nur als eine Not- bzw. Übergangslösung, nur rund 40% der Wiedereingegliederten sehen

Übersicht 18: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter –*). Vermittlungsaktivitäten, Beratung und Beratungsbedarf aus der Sicht der Arbeitslosen (wenige Wochen nach dem Zugang)

	Insgesamt	Stellung im Beruf vor der Arbeitslosigkeit					Alter				
		Ang. in einf./mittl. Stellung	Ang. in geh./leit. Stellung, Meister	Hilfsarb., angel. Arb.	Facharb., Vorarb., Geselle	zuvor nicht abh. Besch.	25 – u. 35 Jahre	35 – u. 45 Jahre	45 – u. 55 Jahre	55 – 58 Jahre	59 J. und älter
Zahl der Fälle	1 695 (=100%)	405 (=100%)	112 (=100%)	556 (=100%)	440 (=100%)	182 (=100%)	679 (=100%)	466 (=100%)	377 (=100%)	76 (=100%)	81 (=100%)
Würden Sie sich – alles in allem – im Zusammenhang mit Ihrer Arbeitslosigkeit mehr Beratung und Information, als Sie bisher erhalten haben, wünschen?											
ja	43,8	46,0	48,0	41,5	43,3	43,8	48,5	48,0	39,7	19,8	13,8
In welchen Bereichen wird zusätzlich Beratung/Information gewünscht?											
A) Häufigste Nennungen bei offener Frage (verbale Antworten)											
– Stellenangebote allgemein	11,8	10,3	15,1	12,1	12,5	11,1	10,6	14,4	14,4	3,7	5,1
– Beratung, Aufklärung, Information allgemein	8,5	11,2	13,8	5,5	9,0	6,4	10,5	8,4	7,2	2,1	0,0
– Umschulung	5,4	4,8	4,5	6,1	6,7	3,2	7,2	5,3	3,6	2,0	0,0
– Fortbildung	4,6	6,4	3,2	4,0	4,4	3,5	6,8	4,3	2,2	0,0	0,0
– Ausweicherbeitsplätze in anderen Bereichen	4,0	4,4	4,6	4,1	2,6	5,2	6,0	2,5	2,0	2,5	3,2
B) Listenvorgabe (Mehrfachnennungen)											
– wie bewerbe ich mich schriftlich	6,8	5,4	7,2	8,8	7,0	4,1	7,2	7,7	6,3	5,7	1,6
– wie stelle ich mich persönlich vor	9,0	8,2	8,8	11,1	9,4	5,0	9,3	9,9	9,5	6,3	1,6
– wie bekomme ich mein Recht als Arbeitnehmer	9,6	12,1	5,9	9,3	9,0	8,4	10,2	11,0	8,4	7,7	2,6
– wie kann ich das Problem der Arbeitslosigkeit bewältigen	16,6	17,9	17,2	17,4	18,0	8,8	18,7	19,6	13,3	3,8	5,2
– wie kann ich mit höheren Anforderungen fertig werden	7,8	11,2	10,5	5,9	6,6	6,1	9,1	9,1	5,8	4,4	0,7
– wie kann ich mich beruflich fortbilden	22,8	28,1	18,4	20,7	21,0	23,1	29,2	23,5	16,1	2,2	7,0
– welche Ansprüche kann ich an einen neuen Arbeitsplatz stellen	13,8	16,6	13,5	12,3	11,7	16,0	17,5	11,0	13,9	3,5	2,8
– wie werde ich mit meinen persönlichen Schwierigkeiten fertig	8,8	10,2	10,3	8,1	8,6	7,4	7,5	10,7	9,8	8,4	4,4
– welche Hilfen oder Leistungen kann ich von anderen Stellen/Behörden erwarten	21,8	24,2	21,6	20,3	18,9	26,2	25,5	22,0	17,9	14,3	8,5
– welche Möglichkeiten zur Förderung der Arbeitsaufnahme gibt es für mich	25,2	29,3	29,3	22,3	22,6	26,4	29,5	24,5	25,3	7,2	5,1

*) Zur Zeit der Befragung (5-6 Wochen nach dem Zugang) noch arbeitslos (rd. 90% aller Fälle)

Übersicht 19a: Zugangsstichprobe Arbeitslose Mitte November 1981 – Nur Deutsche, 25 Jahre und älter – Zufriedenheit mit dem Arbeitsamt*).

	Insgesamt	Stellung im Beruf vor der Arbeitslosigkeit					Alter				
		Ang. in einf./mittl. Stellung	Ang. in geh./leit. Stellung, Meister	Hilfsarb., angel. Arb.	Facharb., Vorarb., Geselle	zuvor nicht abh. Besch.	25 – u. 35 Jahre	35 – u. 45 Jahre	45 – u. 55 Jahre	55 – 58 Jahre	59 J. und älter
Zahl der Fälle	1 887 (=100%)	457 (=100%)	129 (=100%)	599 (=100%)	490 (=100%)	212 (=100%)	770 (=100%)	515 (=100%)	418 (=100%)	81 (=100%)	85 (=100%)
Zufriedenheit mit dem Arbeitsvermittler/Arbeitsberater											
sehr zufrieden	18,2	22,0	22,3	16,4	13,6	20,6	15,4	19,8	19,8	22,6	27,3
zufrieden	52,4	52,4	44,2	54,5	54,6	48,1	50,0	47,9	58,3	62,6	64,1
teilweise zufrieden	17,7	13,8	14,5	19,2	20,5	18,7	20,9	18,9	13,9	8,4	3,3
nicht zufrieden	8,9	8,4	16,5	8,2	7,7	9,0	10,7	9,8	5,7	4,6	3,5
k. A.	2,9	3,2	2,6	1,7	3,6	3,7	3,0	3,6	2,2	1,7	1,9

*) Befragung 5-6 Wochen nach dem Zugang

keine Verschlechterungen gegenüber der letzten Tätigkeit vor der Arbeitslosigkeit. Die Ergebnisse lassen insgesamt eine beachtlich hohe Beweglichkeit seitens der Arbeitslosen erkennen, wie sie – entgegen verbreiteten Vorstellungen in der Öffentlichkeit – auch schon in früheren Arbeitslosenuntersuchungen nachgewiesen werden konnte. Berufliche Verschlechterungen kommen der Größenordnung nach ebenso häufig vor wie 1974/75, während sich jetzt offenbar nur ein geringerer Anteil der Arbeitslosen, die schon nach kurzer

Übersicht 19 b: Was hätte im Arbeitsamt vor allem besser sein sollen?¹⁾

- 12,1 bessere, ausführlichere Beratung, Information, Aufklärung, bessere Ausbildung der Leute**
- 5,3 mehr Zeit für uns**, zu schnelle Abspeisung, intensiver um uns kümmern, mehr Aufmerksamkeit für den einzelnen
 - 1.1 Leute im Arbeitsamt sind überlastet
- 5,0 **zu unpersönlich**, persönlichere Beratung, nur eine Nummer (bessere Atmosphäre)
- 4,4 **man sollte freundlicher sein**, nicht so herablassend, kommt sich als Bittsteller vor, wird mit Pennern gleichgesetzt
- 8,4 **zu lange Wartezeiten**, dufte nicht so voll sein
- 0,2 bessere **Raumverhältnisse**
- 2,5 **zu lange auf Geld warten müssen**, schnellere Zahlung
- 3,5 **schnellere Bearbeitung**, einfachere Abwicklung
- 3,5 zu bürokratisch**, Bürokratisierung müßte abgebaut werden, Arbeit nicht rationell, Gesamtorganisation müßte besser sein
- 1,2 Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsämtern oder -stellen**, überregionale Stellenangebote, Radius ist begrenzt
- 6,9 allgemeine Stellenangebote**, zu wenig offene Stellen, Stellenvermittlung, Arbeitsbeschaffung, um mehr Angebote kümmern
- 5,3 Sonstige

Dauer der Arbeitslosigkeit beruflich wieder eingegliedert wurden, verbessern konnte.

7. Laut Einschätzung der Fachkräfte in den Arbeitsämtern wurden 10% der Arbeitslosenzugänge vom November 1981 überwiegend aus saisonalen Gründen arbeitslos, im Mai 1981 war es allerdings nur 1%. Ihre Wiedereingliederungssituation unterscheidet sich wesentlich von der bei den übrigen Arbeitslosen. Drei von vier Saisonarbeitslosen sind der Meinung, daß eine Wiederbeschäftigung beim gleichen Arbeitgeber mit Sicherheit oder wahrscheinlich möglich ist bzw. sind bereits dort wieder beschäftigt.

Übersicht 19 c: Was haben Sie im Arbeitsamt besonders gut gefunden?¹⁾

- 16,3 freundliches Personal**, Freundlichkeit, höflich, zuvorkommend, nett, hilfsbereit
- 1,3 man hat sich Zeit genommen**, kann auch lange mit ihnen reden
- 3,7 **zügige Bearbeitung**, schnelle Erledigung, schnelle Abfertigung
- 2,9 organisatorische Abwicklung**, (Termine, Reihenfolge, keine Wartezeiten, Räume, Aufgliederung nach Berufsgruppen, reibungslose Abwicklung)
- 6,2 gute Beratung**, man wird gut informiert über Möglichkeiten, machen Vorschläge
- 5,4 man versucht wirklich zu helfen**, Verständnis für den einzelnen, es wird (allgemein) auf Probleme eingegangen, sie tun was sie können
- 0,7 **Geld gleich bekommen**, Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe
- 1,0 hat mir eine Stelle besorgt**, schnell eine Stelle besorgt, hat sich um eine Stelle bemüht
- 0,7 **bietet Möglichkeiten der beruflichen Förderung an** (Fortbildung, Umschulung, Kurse, Eingliederungshilfe, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, usw.)
- 0,3 **Sonstige Hilfen angeboten**, (Kündigung abwarten, auf persönliche Probleme, Schwierigkeiten eingegangen)
- 5,2 Sonstiges

¹⁾ Verschlüsselte Antworten auf offene Frage; in % aller deutschen Arbeitslosen im Alter von 25 und mehr Jahren; Mehrfachnennungen möglich